

# **Tätigkeitsbericht des Landeskirchenrates – erstattet vor der Synode der Evangelischen Landeskirche Anhalts**

**21. Legislaturperiode – 12. Tagung – 18./19.11.2005**

**Dezernat I – Kirchenpräsident Klassohn – Teil 2 (Stand 27.10.2005)**

Der erste Teil des Berichtes aus dem Dezernat I des Landeskirchenrates (Bericht des Kirchenpräsidenten zur Situation der Landeskirche) wird der Landessynode auf Beschluss des Präsidiums unmittelbar während ihrer Herbsttagung vorgetragen. Der hier vorliegende zweite Teil des Herbstberichtes 2005 umfasst die Tätigkeit in den einzelnen Arbeitsfeldern von Dezernat I seit der Tagung der Herbstsynode 2004. Er wird dem Berichtsausschuss der Landessynode bereits vor deren Tagung vorgelegt. Ihm liegen teilweise die Jahresberichte 2005 aus den einzelnen Arbeitsgebieten zugrunde. Seit der Neuaufteilung der Dezernatszuständigkeiten im März 2001 ist das „Büro für Gemeindeaufbau“ in wesentlichen Bereichen dem Dezernat II zugeordnet. Beim Dezernat I sind die Arbeitsgebiete „Lektoren-, Prädikanten- und Ältestenarbeit, Bibelgesellschaft und Bibelturm“ verblieben.

## **1. Personalangelegenheiten der Pfarrerinnen und Pfarrer**

Die Tätigkeit des Dezernenten war im Berichtsjahr von der **Ausführung der Sparbeschlüsse der Landessynode** vom Frühjahr 2004 und von der Ausführung des vom Landeskirchenrat am 08. März 2005 beschlossenen Spar- und Personalkonzeptes bestimmt. Dieses vom Landeskirchenrat nach der Herbstsynode 2004 erarbeitete Konzept war auch mit den Kreisoberpfarrern in einer Klausur im Februar 2005 eingehend beraten worden.

Der Landeskirchenrat sieht seinen Auftrag zur Erfüllung der Synodenbeschlüsse vom Frühjahr 2004 im engsten Zusammenhang mit der Bildung von Regionen und dem Abschluss von Regionalvereinbarungen. Die hierdurch ermöglichte ergänzende Kooperation zwischen den Pfarrerinnen und Pfarrern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Verkündigungsdienst sowie den Kirchengemeinden (mit ihren Gemeindekirchenräten und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern) sollte für die Pfarrerinnen und Pfarrer unserer Landeskirche auch zu Entlastungen führen. So sind die Regionenbildung, die Regionalvereinbarungen, die Einführung von regelmäßigen Personalgesprächen und der Abschluss von Dienstvereinbarungen mit den Pfarrerinnen und Pfarrern Teil eines – wie wir hoffen – zukunftsfähigen Gesamtkonzeptes, das auch Personalentwicklung und Personalplanung in umfassenderem Sinne als bisher ermöglichen wird.

**Personalgespräche** mit den Pfarrerinnen und Pfarrern wurden von mir im Jahre 2004 durchgeführt und haben sich m.E. bewährt. Sie wurden nach einem vom Landeskirchenrat beratenen und gebilligten „Leitfaden für die Personalgespräche“ durchgeführt, der auch vom Theologischen Ausschuss der Landessynode beraten und geprüft worden ist. Die von ihm formulierten und an mich gerichteten Fragen wurden im Frühjahr 2005 in einem ausführlichen Gespräch erörtert und geklärt. Insbesondere haben sich die am Ende der jeweiligen Personalgespräche gegebenenfalls formulierten Vereinbarungen oder Feststellungen zur beruflichen Fortbildung, zu geplanten Kuren und zu beruflichen Perspektiven bewährt. In späteren Gesprächen waren sie oft ein Anlass, um Wünsche oder Vorschläge zu konkretisieren oder zu modifizieren.

Die Personalgespräche sind keinesfalls (vgl. „Leitfaden“) als ein Mittel zur „Kontrolle“ oder „Disziplinierung“ zu verstehen, sondern wollen vielmehr der Wahrnehmung und Wertschätzung der jeweiligen Person, des jeweiligen Dienstes und der speziellen Lebenssituation dienen. Wenn Personalgespräche einen Sinn haben sollen, dann müssen sie der Förderung der persönlichen und professionellen Kompetenz unserer Pfarrerinnen und Pfarrer dienen, sie zur

zielgerichteten Wirkung bringen, zur Bilanzierung der bisherigen Berufsausübung zur Formulierung weiterführender Perspektiven ermutigen sowie die Dienstbereiche und Aufgabenfelder konkret und überschaubar darstellen.

Nach den einschneidenden Beschlüssen der Frühjahrssynode 2004 mit der Feststellung von neuen Obergrenzen für die Pfarrstellenbesetzung in den Kirchenkreisen und nachdem die Landessynode als Maßnahme zur Umsetzung des neuen Stellenplanes die Begründung von Altersteildienstverhältnissen, den Antritt von vorgezogenem Ruhestand, Aufhebungsvereinbarungen, den Stellenwechsel, die Änderung des Beschäftigungsumfanges und des Zuschnittes von Stellen sowie auch die Abberufung von Pfarrerinnen und Pfarrern gefordert hatte, haben Personalgespräche nach meinem Eindruck bei allen verständlichen Ängsten und die berufliche Zukunft und bei allem Ärger über hier und da empfundene mangelnde Wertschätzung des pastoralen Dienstes doch zu einer Versachlichung der Situation und zu fairen und offenen Begegnungen zwischen dem Personaldezernenten und den Pfarrerinnen und Pfarrern geholfen.

„Die Personalgespräche mit den Pfarrerinnen und Pfarrern unserer Evangelischen Landeskirche Anhalts haben gezeigt, mit welchem Einsatz sie ihren Dienst tun und wie viele mit ihren Familien auch zu persönlichen Opfern bereit sind, um unserer Zeugnis- und Dienstgemeinschaft in der gegenwärtigen schwierigen Situation weiterzuhelfen.“ Die Entwicklung ist seitdem weitergegangen, aber ich kann im wesentlichen an dieser Feststellung aus meinem Bericht an die Frühjahrssynode 2005 festhalten.

Am 1. März 2005 hatte der Landeskirchenrat den Text einer „**Musterdienstvereinbarung**“ zwischen den Kirchengemeinden (bzw. Regionen) und den Pfarrerinnen und Pfarrern unserer Landeskirche beschlossen, nachdem die Kreisoberpfarrer, die Senioren der Pfarrkonvente und der Vorstand des Pfarrvereins in seiner Funktion als Personalvertretung zu dem Entwurf votiert hatten. Nachdem es sich als unabweisbar herausgestellt hatte, dass es in der Konsequenz der Sparbeschlüsse der Synode auch zu **eingeschränkten Dienstverhältnissen** im Bereich von einer größeren Zahl von Pfarrämtern unserer Landeskirche kommen würde, wollte der Landeskirchenrat die Dienstverhältnisse der Pfarrerinnen und Pfarrer auf eine klare und für jedermann einsichtige Grundlage stellen, sie vor unzumutbaren Erwartungen schützen (150 % Dienst bei 75 % oder gar 50 % Gehalt ist unzumutbar) und auch Vergleiche ermöglichen.

Hauptkriterien für die Einordnung der Dienstverhältnisse und die Feststellung des unterschiedlichen Umfangs von Pfarrstellen sollten die Gemeindegliederzahlen und die unterschiedlichen Gegebenheiten in Stadt und Land sein. Der geleistete Dienst soll nach dem **Maß von geleisteten Stunden** (Regelarbeitszeit = 54 Wochenstunden) festgestellt und vergleichbar sein. Dabei kann es sich natürlich **nicht** um die **Feststellung von Normen** („Du hast jede Woche 54 Stunden bei vollem Gehalt zu arbeiten“), **sondern** nur um das **Angebot von Regeln und Orientierungen** gehen. Der Pfarrberuf wird sich auch in Zukunft in einem ausgewogenen Verhältnis zwischen Selbststeuerung und Organisation gestalten. Aber die Berufsausübenden müssen auch bereit sein, von Art und Umfang ihres Dienstes Rechenschaft zu geben, sonst stellen sich Misstrauen oder unzumutbare Erwartungen ein.

In einem **Schreiben vom 09. März 2005** habe ich die Pfarrerinnen und Pfarrer unserer Landeskirche über den im Spar- und Personalkonzept des Landeskirchenrates vom 08.03.2005 festgestellten künftigen Umfang ihrer Pfarrstelle und ihres gegebenenfalls eingeschränkten künftigen Dienstverhältnisses in Kenntnis gesetzt. Die Kreisoberpfarrer waren vom Landeskirchenrat gebeten, nun mit den einzelnen Pfarrerinnen und Pfarrern ihres Kirchenkreises anhand von Punkt 1 – 3 der Musterdienstvereinbarung die Gestaltung ihres künftigen Dienstes und die mit einem eingeschränkten Dienstverhältnis verbundenen Probleme zu besprechen und uns davon – wenn möglich – Mitteilung zu machen. Dieser Gesprächsprozess hat bis September diesen Jahres gedauert. Nachdem der Landeskirchenrat auch den Gemeindekirchenräten Mitteilung vom zukünftigen Zuschnitt und Umfang ihrer jeweiligen Pfarrstelle gemacht

hatte, haben sich mehrere Gemeindekirchenräte an mich mit der Bitte um Klärung und Begründung gewandt. In meinen Antworten habe ich dann jeweils Beratungen mit den entsprechenden Gemeindekirchenräten angeboten. Diese Gespräche mit den Gemeindekirchenräten haben bis Oktober 2005 angedauert. Da es nach der Führjahrssynode 2005 im Zusammenhang mit dem Vorhaben eines Baufonds und eines Kirchengesetzes über die Zusammenführung von Kirchengemeinden weiter Ärger in den Kirchengemeinden gegeben hatte, habe ich mich im Mai 2005 noch einmal an die Gemeindekirchenräte mit einem klärenden Brief gewandt, in dem ich unser Gesprächsangebot hinsichtlich des Spar- und Personalkonzeptes des Landeskirchenrates vom 08.03.05 unterstrichen habe. An dieser Stelle möchte ich mich ausdrücklich für das vertrauensvolle, offene und konstruktive Entgegenkommen (bei allen sachlichen Meinungsunterschieden) bei den Begegnungen mit den Gemeindekirchenräten bedanken.

Der Landeskirchenrat hat darum gebeten, dass die Gespräche zwischen den Gemeindekirchenräten und den Pfarrerrinnen und Pfarrern hinsichtlich des Abschlusses der **Dienstvereinbarungen** nach der Wahl der neuen Gemeindekirchenräte und ihrer Konstituierung ab Januar bis 31.03.2006 stattfinden sollten. Wir sind offen für Erfahrungsberichte und kritische Hinweise, die sich aus diesen Gespräche für den weiteren Umgang mit der Musterdienstvereinbarung ergeben. Auf meine Bitte hin hat es auch ein Treffen zwischen dem Landeskirchenrat und dem **Vorstand des Pfarrvereins** als Personalvertretung noch vor der Frühjahrstagung der Landessynode gegeben, bei dem **Anfragen und Besorgnisse** im Blick auf das Spar- und Personalkonzept vom 08.03.2005 erörtert wurden. Wir haben uns darauf verständigt, dass wir die Erfahrungen, die wir mit dem Abschluss der Dienstvereinbarungen machen, auch mit dem Pfarrverein regelmäßig beraten und dass wir demnächst an die Ausarbeitung eines Berufsbildes für die anhaltischen Pfarrerrinnen und Pfarrer zusammen mit dem Pfarrverein herangehen werden.

Im **Oktober 2005** habe ich mich erneut an die Pfarrerrinnen und Pfarrer unserer Landeskirche gewandt, mit denen der Landeskirchenrat eine **Vereinbarung** entsprechend dem Spar- und Personalkonzept **über ein eingeschränktes Dienstverhältnis** abschließen will. In diesem Brief habe ich noch einmal die Gründe für dieses Vorgehen dargelegt und den Text für den Abschluss einer Vereinbarung zur Unterzeichnung beigelegt, in welchem in der Regel der Beginn des nun eingeschränkten Dienstverhältnisses auf den 01.01.2006 und der Abschluss der Dienstvereinbarung auf den 31.03.2006 festgelegt wird. Von der überwiegenden Mehrzahl der Betroffenen haben wir das Signal erhalten, dass sie mit uns eine solche Vereinbarung abschließen werden. Dabei wissen wir sehr deutlich, dass dieses Entgegenkommen in einigen Fällen zu schwerwiegenden Einschnitten im Familieneinkommen führen wird. Um so mehr danke ich für die Bereitschaft zum Mittragen und zur Solidarität.

Bei 5 von insgesamt 18 Pfarrerrinnen und Pfarrern unserer Landeskirche, mit denen ein eingeschränktes Dienstverhältnis zu vereinbaren ist, müssen wir mit zeitlichem Verzug und mit weiterem Klärungsbedarf rechnen. Ich stehe mit allen im Kontakt, muss aber auch sagen, dass manche Dinge auch nicht allein von uns abhängen. Nach wie vor ist die Frage der Refinanzierung von geleistetem Religionsunterricht (im Umfang von 50 % einer Stelle) noch nicht geklärt.

Andererseits haben sich auch **in der letzten Zeit Veränderungen** bei diesem und jenem Pfarrer ergeben, die ein „ganzes Karussell“ von Tausch- und Veränderungsmöglichkeiten in Gang setzen. Da dabei persönliche und familiäre Belange auch eine Rolle spielen, über die der Personaldezernent anderen gegenüber keine oder nun begrenzte Auskunft geben kann, ist seine Position hierbei schwierig. Es zeichnen sich aber Veränderungen ab, die auch Klärungen im

Bereich der 5 von mir genannten „Fälle“ leichter machen werden. Ich muss hier um Vertrauen und Verständnis auch im Interesse der jeweils Betroffenen bitten.

Aber wir sind auf einem guten Weg! Die Synode kann davon ausgehen, dass wir uns jede erdenkliche Mühe geben werden, die Erschwernisse und Belastungen für unsere Pfarrerschaft mit den uns zur Verfügung stehenden, in einer kleinen Kirche begrenzten Mitteln der Personalführung und nach den Sparvorgaben der Synode möglichst gering zu halten.

Im Ganzen gesehen hoffe ich, dass wir im Laufe des Jahres 2006 mit der Erfüllung des Spar- und Personalkonzeptes zum Abschluss gekommen sein werden.

Inzwischen hat sich auch ergeben, dass alle in Frage kommenden Pfarrerinnen und Pfarrer ein **Altersteildienstverhältnis** abgeschlossen haben. Auch hier danke ich für viel Verständnis und Entgegenkommen von Seiten der Betroffenen, die es schwer hatten, sich auf diese Veränderung ihrer Berufs- und Lebensverhältnisse einzustellen.

Zur Zeit haben wir 2 Pfarrer, die aus ihren Gemeinden von der Kirchenleitung abberufen wurden und sich im **Wartestand** befinden. Ihnen ist es trotz mehrfacher von mir unterstützter Bemühungen nicht gelungen, in einer anderen Landeskirche in das Pfarrdienstverhältnis wieder aufgenommen zu werden. Beide sind zur Zeit mit der Erteilung von Religionsunterricht beauftragt und haben zusätzlich Aufträge im Landesarchiv bzw. im Gemeindedienst. Wir bemühen uns, im Zuge der Um- und Neubesetzung von Stellen auch für sie ein Pfarrdienstverhältnis zu ermöglichen.

Im Juli hat das Pfarrerehepaar Stier-Monninger, bisher Parochie Güntersberge, Kirchenkreis Ballenstedt, in die Badische Landeskirche gewechselt und ist dort in den dauernden Pfarrdienst übernommen worden. Der **Wechsel** war mit familiären Erfordernissen begründet worden und ist von mir auch unterstützt worden. Frau Pfarrerin Stier-Monninger stammt aus Baden.

Nach wie vor befindet sich Pfarrer Günther, früher Kirchengemeinde Wörbzig, Kirchenkreis Köthen, im **Auslandspfarrdienst** der EKD (Großbritannien bis 2008). Pfarrer Johannes Lewek wird im Jahr 2006 wieder in den Dienst der Evangelischen Landeskirche Anhalts aus der Evangelischen Kirche der Kirchenprovinz Sachsen zurückkehren. Pfarrerin Karin Bertheau ist weiterhin für den Dienst im Evangelischen Medienverband der Sächsischen Landeskirche freigestellt.

Pfarrverwalter H. Markowsky wird zum 01.01.2006 aus der Parochie Prosigk, Kirchenkreis Köthen, in ein Dienstverhältnis zu 75 % in der Pfarrstelle Güntersberge wechseln.

Vikarin Dörte Schunke hat ihr **II. Theologisches Examen** im Juli vor der Theologischen Prüfungskommission unserer Landeskirche mit „gut“ abgelegt. Das Lehrvikariat ist ein „öffentlich-rechtliches Dienstverhältnis auf Zeit“ und endet mit dem Monat, in dem das II. Theologische Examen abgelegt wurde. Sie ist nach Görlitz umgezogen und ist nun zunächst Hausfrau und Mutter.

Vikar Matthias Kopischke hat seine aus unserem Personalüberbrückungsfonds (durch Einkünfte aus dem freiwilligen Gehaltsverzicht gespeist) bezahltes Sonderangestelltenverhältnis mit unserer Landeskirche, indem er mit großem Erfolg die Regionalisierung und den Abschluss von Regionalvereinbarungen unserer Landeskirche angeleitet und gefördert hat, beendet und ist seit Juni nun in einem 3jährigen Spezialvikariat an der Evangelischen Akademie

Sachsen-Anhalt im Dienste der **Evangelischen Kirche der Kirchenprovinz Sachsen** mit der Aussicht auf eine feste Anstellung in dieser Kirche. Ich freue mich sehr über diese gute Lösung, an der ich auch mitwirken konnte. Er hat für seine Zeit in Anhalt gedankt.

Vikarin Katrin Rebiger beendet zur Zeit ihr **Gastvikariat** in der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-Schlesische Oberlausitz und macht dort auch ihr II. Examen mit der Aussicht, in den Entsendungsdienst übernommen zu werden.

Unsere Theologiestudentin Ulrike Seifert hat ihr i. Theologisches Examen an der Theologischen Fakultät Halle abgelegt und wird ab 1. September 2006 von uns ins **Vikariat** übernommen werden.

Albrecht Lindemann hat sein I. Examen vor der Theologischen Fakultät in Berlin im Januar/Februar abgelegt und ist seit Mai bei uns im **Vikariat** (bei Pfarrer M. Blaszyk, St. Bartholomäi-Kirchengemeinde in Zerbst). Zur gleichen Zeit hat Frau Sandy Groh aus der Kirchenprovinz Sachsen ein **Gastvikariat** bei den Pfarrerinnen S. Blaszyk und S. Quos angetreten. Sie kommt aus der Kirchenprovinz Sachsen und wir sehen darin auch ein Zeichen für die wieder problemloser werdende Zusammenarbeit zwischen unseren Kirchen auf diesem Gebiet.

Vikarin Ina Killyen (im Lehrvikariat bei Pfarrerin G. Seifert, Petrusgemeinde, Kirchenkreis Dessau) ist seit September im **Predigerseminar Wittenberg**.

Nach wie vor steht der Landeskirchenrat auf dem Standpunkt, dass wir unseren Theologiestudentinnen und –studenten wenigstens eine mit dem II. Examen **abgeschlossene Ausbildung** ermöglichen sollten, wenn wir sie schon nicht in ein dauerndes Dienstverhältnis in unserer Landeskirche übernehmen können. Zur Zeit haben wir 10 auf unserer landeskirchlichen Liste eingetragene Theologiestudenten, die an verschiedenen Universitäten Deutschlands studieren.

Alle bisher in unserer Landeskirche Dienst tuenden Pfarrerinnen und Pfarrer im **Entsendungsdienst** sind auf meine Bemühungen hin von anderen Landeskirchen (in diesem Falle von der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-Schlesische Oberlausitz) in den dauernden Pfarrdienst übernommen worden bis auf einen, dem bisher noch kein Wechsel in eine andere Landeskirche gelungen ist. Er bezieht aber noch für weitere anderthalb Jahre nach den Bestimmungen des Pfarrerdienstrechtes sein volles Gehalt und hat die Möglichkeit, sich weiter um eine **andere Stelle** zu bemühen oder – wie wir ihm in einem ausführlichen Gespräch im Frühjahr geraten haben – sich beruflich ganz neu zu orientieren. Im Zuge der Umsetzung des Spar- und Personalkonzeptes werden wir die Pfarrstelle seines bisherigen Einsatzortes (75 %) beanspruchen müssen und haben ihn deshalb aufgefordert, mit Anfang kommenden Jahres aus seinem bisherigen Dienst- und Wohnort wegzuziehen. Solche Gespräche führen und derartige Ratschläge erteilen zu müssen, fällt keinem von uns leicht und wir versuchen alles Mögliche, um auch ihm weiter zu helfen.

Bei Nachfragen bin ich selbstverständlich bereit, weitere Auskunft zu erteilen, möchte aber an dieser Stelle keine näheren Angaben machen, da es sich um **diffizile Personalsachen** handelt.

Wir können davon ausgehen, dass sich das Spar- und Personalkonzept des Landeskirchenrates in Erfüllung der Synodalbeschlüsse im Laufe des Jahres 2006 zum Abschluss bringen lässt. Das Personal- und Sparkonzept unterschreitet die durch die Landessynode vorgegebenen VbE-Obergrenzen von insgesamt 43,25 um 0,25 VbE, wobei Dessau mit 0,75 VbE einen Überhang hat, während Köthen und Ballenstedt sowie Zerbst geringe Unterschreitungen haben, die wir aber als Bewegungsmöglichkeiten brauchen. Eine punktgenauere Erfüllung der Vorgaben ließ sich leider nicht bewerkstelligen, wenn das Hauptkriterium der Gemeindegliederzahl für die Bestim-

mung des Umfangs einer VbE wirklich zur Geltung gebracht werden sollte. Nach den derzeitigen Zahlen werden dann für Anhalt durchschnittlich 1.275 Evangelische pro Pfarrer-VbE zu rechnen sein. Damit befinden wir uns in einem mit anderen Landeskirchen vergleichbaren Niveau, das eher für uns noch etwas günstiger ausfällt. Dem Konzept folgend werden 18 Pfarrerinnen und Pfarrer (von insgesamt 55 im Gemeindedienst) nur noch in einem eingeschränkten Dienstverhältnis (davon 2 zu 50 % und 16 zu 75 %) von uns bezahlt werden können. Somit betreffen die Gehaltsminderungen wegen niedriger Gemeindegliederzahlen rund 30 % unserer Pfarrerschaft im Gemeindedienst. Wie ich aber schon ausführte, wird sich die Situation höchstwahrscheinlich noch etwas positiver gestalten lassen.

Wie ich schon in meinem Frühjahrsbericht vor der Synode ausführte, haben auch andere Landeskirchen einen hohen Anteil von Teildienstverhältnissen im Pfarrdienst. So sind von 2.000 Pfarrerinnen und Pfarrern der westfälischen Kirche 600 im eingeschränkten oder in einem Teildienstverhältnis, in der Hannoverschen Kirche sind es 25 %, in Thüringen und in der EKBO sind es jeweils über 10 %.

Wir werden die **Gestaltung unserer eingeschränkten Dienstverhältnisse** sehr genau beobachten müssen. Probleme wird es möglicherweise mit den Betriebskosten der Pfarrwohnungen in den Pfarrhäusern, mit der Präsenzpflcht (vgl. freie Tage) und mit den Vertretungen geben. Hierüber werden wir auch mit dem Vorstand des Pfarrvereins als Personalvertretung der Pfarrerinnen und Pfarrer in einem kontinuierlichen und intensiven Gespräch bleiben.

Zusätzlich gibt es einen regelmäßigen Kontakt zwischen dem Vorsitzenden des Pfarrvereins und mir. Ich bin für diese offenen, kritisch und fair geführten Gespräche sehr dankbar, weil ich hiermit auch die Rechte und Interessen der Betroffenen gut vertreten sehe und zugleich die Probleme und Anliegen des Landeskirchenrates bei der Umsetzung des Spar- und Personalkonzeptes Gehör finden. Ich bitte auch die Mitglieder der Landessynode, uns bei der Umsetzung des Personal- und Sparkonzeptes weiterhin zu unterstützen.

Auch wenn wir zur Zeit ein geringes Nachlassen des Druckes verspüren, hat sich jedoch an der Notwendigkeit für die von der Synode beschlossenen Einsparungen nichts geändert. Wir werden auch **weiter hart sparen müssen**, um in der Landeskirche einigermaßen handlungsfähig auch im Hinblick auf Ausbildung, Fortbildung, Gehälter und Versorgung unserer Pfarrer- und Mitarbeiterschaft zu bleiben.

Mit der Überführung der Evangelischen Kirche der Union in die Union Evangelischer Kirchen in der EKD und deren Integration in die Struktur der EKD hat sich auch für unsere **Predigerseminarausbildung** eine neue Situation ergeben. Die UEK (früher EKU) kann nicht mehr für das Predigerseminar Wittenberg allein aufkommen. Für jeden Ausbildungsplatz sind ungefähr 10.000 € pro Jahr zu rechnen. So hat sich ein **Ausbildungsverbund** aus den Evangelischen Kirchen Berlin-Brandenburg-Schlesische Oberlausitz, Föderation Evangelischer Kirchen in Mitteldeutschland, Sachsen und Anhalt für das **Predigerseminar Wittenberg** gebildet, der uns pro Jahr 10.000 € kosten wird, wobei wir den allerkleinsten Finanzbeitrag von allen leisten.

Das hat zur Folge, dass wir nach der neuen Satzung für das Predigerseminar Wittenberg bei Finanzfragen mit unserer Stimme kaum Gewicht haben werden, da dann die Abstimmungen in diesen Fragen nach dem jeweiligen Finanzbeitrag gewertet werden. Auf diese Regelung legten Sachsen und die Föderation Wert. Wir haben uns damit abzufinden, können aber bei allen anderen Fragen wie Ausbildungskonzeption und Personal mit gleicher Stimme mitreden. So ist es uns nach harten und zähen Verhandlungen gelungen, nicht zuletzt auch durch das Verdienst von Oberkirchenrat Dr. Michael Jacob von der Kirchenkanzlei der EKU, das Predigerseminar Wittenberg für uns als Ausbildungsstätte zu erhalten.

Wir erleben, unter welchem **ökonomischen und strukturellen Druck** zur Zeit die kirchliche und gemeindliche Arbeit stehen. Dies spürt in besonderer Weise auch unsere Pfarrer – und Mitarbeiterschaft. Die Aufgaben nehmen an Zahl zu und sollen von immer weniger Kräften

bewältigt werden. Das führt zu Frustrationen, zu Traumatisierungen, Enttäuschungen und Ärger. Mancher hat von seiner Landeskirche mehr Sicherheit und Geborgenheit erwartet und kann damit nur schwer umgehen, dass diese Landeskirche an den Übergangs- und Umstrukturierungsprozessen in unserer Gesellschaft direkten Anteil hat.

Vergessen wir nicht, dass die zur DDR-Zeit trotz allen äußeren Drucks doch auch erlebte Sicherheit und Selbstverständlichkeit des kirchlichen Dienstes seinen „Preis“ hatte, der unter anderem auch aus westdeutschen Töpfen „hinter den Kulissen“ bezahlt wurde. Die Situation in der freien Markt- und Risikogesellschaft ist in vielem ruppiger und macht die Menschen auch ruppiger, auch in ihren Erwartungen und Urteilen. Ich halte an der Überzeugung fest, dass wir in Kirche und Gemeinde eine solidarische Dienstgemeinschaft zu sein haben, damit unser Tatbekenntnis nicht unserem Wortbekenntnis entgegensteht. Ich werde nicht beiseite schieben, welchem Druck sich z.Zt. manche Pfarrerin und Pfarrer unserer Landeskirche ausgesetzt sehen. Sie brauchen Rat und Stärkung und Hilfe. Deshalb unterstütze ich das in der Frühjahrssynode artikulierte Anliegen, dass es in unserer Landeskirche ein **zugängliches und unabhängiges Beratungs- und Supervisionsangebot** geben sollte. Hier hat es schon mehrere Gespräche und Verhandlungen gegeben. Zur Zeit zeichnet sich eine Möglichkeit für uns in erreichbarer Nähe in Braunschweig ab. Wie bisher schon unterstützen wir die Teilnahme an Supervisionsprozessen ganz bewusst, wie andere Fortbildungen auch, sehen aber die Entwicklung im Hinblick auf die Honorarkosten nicht ganz ohne Sorge. Wir brauchen authentische, den Menschen zugewandte und in ihrer Kernkompetenz sichere Pfarrerpersönlichkeiten.

Einerseits erlebe ich eine gewisse Abwehr in der Pfarrerschaft auch gegenüber Regionalisierung, Dienstvereinbarungen und Regionalvereinbarungen, weil manche dadurch eine Einnengung ihrer „freiberuflichen“, „selbstgesteuerten“ Berufsexistenz durch eine zunehmend durchstrukturierte, **in Gremien verfasste Organisiertheit** befürchten. Gegenüber manchen Privatisierungs- und Individualisierungstendenzen müssen wir wieder die Berufsrolle stärker machen. Es gibt auch für den Pfarrerberuf angemessene Verhaltenserwartungen, die erfüllt sein wollen, wenn für die Ausübung des Berufes fundamentale Vertrauensbeziehungen nicht gestört werden sollen.

Personalgespräche, Regionalisierung, Dienstvereinbarungen (mit der Frage nach Messbarkeit von Leistungen) stärken die Organisation, aber stellt das die nötige Freiheit und Autonomie des Pfarrerberufs angesichts der gegenwärtigen Probleme wirklich in Frage? Muss nicht auch nach der Dienlichkeit der pastoralen Berufsausübung für die Gesamtaufgaben von Kirche und Gemeinde in einer veränderten Gesellschaft gefragt werden können?

Weder wird es dazu kommen, dass die Pfarrer in ihrer Berufsausübung durch die „Organisation“ fremdgesteuert werden, noch darf es dazu kommen, dass sich zukünftiges kirchliches und gemeindliches Leben nur noch auf Inseln einer eigenständig gelebten pastoralen Existenz darstellt. **Weder Dienst nach Vorschrift noch die autonom gelebte und selbstverantwortete pastorale Existenz** werden das letzte Wort haben, sondern zwischen diesen Extremen wird sich das **Berufsbild des Pfarrers/der Pfarrerin** verwirklichen. Hier brauchen wir eine vertrauensvolle, offene Kommunikation, um den Veränderungen im Pfarrerbild, die sich vor unseren Augen abspielen, einerseits gerecht zu werden und andererseits unsere Pfarrerrinnen und Pfarrer vor Schaden und unzumutbaren Erwartungen und Angriffen zu schützen.

Nach wie vor gilt, was Eberhard Winkler über die Situation der evangelischen Pfarrerschaft gesagt hat (E. Winkler, Artikel Pfarrer II. evangelisch, in TRE 26, 1996, 360 – 374, 366): „Die geistliche und seelische Situation der deutschen Pfarrer wird durch den Widerspruch belastet, dass sie einerseits unter einem Überlastungssyndrom leiden, weil immer neue und höhere Anforderungen an sie herangetragen werden, und andererseits sich die Mehrheit der Menschen in zunehmendem Maß an ihrer Arbeit desinteressiert zeigt.“

Hier geht es um Klarheit und Klärung. Auch diesem Anliegen will **unser Gesamtkonzept** mit Regionalisierung, Personalgesprächen, Dienstvereinbarungen und Leitbilddiskussion dienen.

## 2. Ökumenische Arbeit

Das 20. Jahrhundert war das Jahrhundert eines großen ökumenischen Aufbruchs, doch wohin der Weg im 21. Jahrhundert gehen soll, erscheint in vielen Dingen unklar. Die **ökumenische Bewegung hat ihren Schwung verloren**. Viele fragen, ob die Leitidee der ökumenischen Bewegung, zu einer sichtbaren Einheit der Kirchen zu gelangen, nicht inzwischen überholt sei. Nach vielen Jahrzehnten angestrengten ökumenischen Bemühens sei es doch immer noch nicht möglich, gemeinsam Abendmahl zu feiern und eine gegenseitige Anerkennung der Ämter in den Kirchen zu erlangen. Die gegenwärtige ökumenische Diskussion spricht deshalb auch vom „Übergang von einer Konsens- zu einer Differenzökumene“. Der Ratsvorsitzende der EKD, Bischof Wolfgang Huber, spricht neuerdings von einer „Ökumene der Profile“, in der die Partner einander mit klar konturierter und gegenseitig akzeptierter Identität (mit „Profil“ eben) begegnen und nicht die Einheitlichkeit, sondern eine „Einheit in Vielfalt“ der Kirche Jesu Christi in der Welt erstreben. Hier hätte auch der Slogan unserer Landeskirche (verbunden mit dem Facettenkreuz): „Evangelisch aus gutem Grund“ seine bleibende Bedeutung.

Die 8. Vollversammlung des ökumenischen Rates der Kirchen in Harare/Simbabwe 1998, an der ich teilgenommen habe, hat aus Anlass des 50jährigen Bestehens des ÖRK deutlich ausgesprochen, dass von einer ökumenischen Aufbruchsstimmung keine Rede sein kann. Im Gegenteil scheint es so, als würden seit dem 1989 eingetretenen Ende der nach dem II. Weltkrieg entstandenen Nachkriegsordnung die auseinander strebenden Kräfte zwischen den Kirchen an Stärke gewinnen.

Unverkennbar hängen die Konflikte innerhalb der Ökumene mit politischen Entwicklungen zusammen, aber auch die Kirchen selbst tun sich mit der Überwindung konfessioneller Spaltungen nach wie vor schwer. Gerade das Drängen auf sichtbare Einheit (in Einheitlichkeit) und auf die volle theologische Übereinstimmung scheint ein Klima des Misstrauens und konfessioneller Identitätsängste zu befördern.

Im **Verhältnis zur Römisch-Katholischen Kirche** erkennen wir Evangelischen, dass die Zeit der zuvorkommenden „protestantischen Höflichkeit“, die Unterschiede überspielen will oder neue Ausgrenzungen durch den römischen Katholizismus widerspruchslos hinnimmt, wohl vorüber ist. Das bedeutet nicht, dass wir nun unsererseits erneut auf Ausgrenzungen orientiert wären, wohl aber, dass wir mit dem klar akzentuierten, aus Schrift und Bekenntnis wohl begründeten evangelischen Standpunkt die ökumenische Begegnung suchen und das gemeinsame Zeugnis von dem **einen** Herrn, dem **einen** Geist, der **einen** Taufe und der **einen** Gemeinschaft der Kirchen Jesu Christi in versöhnter Verschiedenheit deutlich und geduldig anstreben. In klarer Erkenntnis dieser Entwicklungen und Tatsachen hat unsere Landeskirche ihre ökumenische Arbeit in Offenheit und Eigenständigkeit und im geschwisterlichen Geist weitergeführt.

Die **Kammer für Ökumene und Mission**, das zentrale Gremium für die ökumenische Arbeit unserer Landeskirche, hat auch im Jahr 2005 dreimal unter der Leitung des Dezernenten getagt. Die Protokolle zeigen die Fülle der Themen und Aktivitäten, die uns in Anhalt im Zusammenwirken mit vielen Partnern beschäftigen. So ist die Kammer die unverzichtbare Plattform zum Austausch, zur Information, für Anregungen und Impulse im Blick auf die ökume-



nischen Aktivitäten und Initiativen in den Gemeinden, Einrichtungen, Kirchenkreisen und in unserer Landeskirche.

Die **Zusammenarbeit mit dem Berliner Missionswerk** hat sich auch im Jahr 2005 weiter intensiviert. Das Berliner Missionswerk bekennt sich eindeutig und verlässlich zur Evangelischen Landeskirche Anhalts als einer seiner Trägerkirchen (neben der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-Schlesische Oberlausitz). Der Landespfarrer für Ökumene und Mission, Pfarrer Justus Strümpfel, schlägt vor, dass wir für die Jahre 2006 und 2007 einen Plan für die Zusammenarbeit zwischen der Landeskirche und dem BMW entwickeln sollten, um die Arbeit des Missionswerkes auch erneut in unseren Gemeinden zu verankern. Nach seinem Eindruck ist in vielen unserer Gemeinden weder das Berliner Missionswerk als unser Werk noch sind seine vielen thematischen und praktischen Angebote im Blick.

Insgesamt flossen aus Anhalt im Jahr 2004 40.478,92 € an Zuweisungen, Kollekten und Spenden in das Berliner Missionswerk (die landeskirchliche Zuweisung beträgt zur Zeit 22.000,- €).

Landespfarrer Justus Strümpfel fungiert zur Zeit als stellvertretender Vorsitzender des Missionsrates des BMW. Er ist im Missionswerk schon seit Anfang der 70er Jahre für Anhalt tätig. Außer im Leitungs- und Aufsichtsgremium Missionsrat arbeitet er auch als Mitglied im Finanzausschuss, im Beirat Nahost, im Beirat Gemeindedienst und als Vertrauenspfarrer des Jerusalemvereins für Anhalt mit.

Als zweiter Vertreter im Missionsrat des BMW für Anhalt ist Dr. Siegfried Braun, der Leiter unserer Evangelischen Erwachsenenbildung, delegiert worden. An den Sitzungen der Kammer für Ökumene und Mission nimmt regelmäßig ein Vertreter des Berliner Missionswerkes teil und berichtet aus der dortigen Arbeit.

Anhalt ist in der Konferenz für Ökumene und Mission der Evangelischen Kirche in Deutschland durch mich als Dezernenten und in meiner Vertretung durch Landespfarrer Justus Strümpfel präsent. Bei diesen Zusammenkünften spielt natürlich die **Vorbereitung der 9. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen vom 14. – 23.02.2006 in Porte Alegre/Brasilien** unter dem Thema: „In deiner Gnade, Gott, verwandle die Welt“ eine bedeutende Rolle. Anhalt wird diesmal an der Vollversammlung wegen der Vielzahl der Meldungen aus der gesamten EKD nicht teilnehmen können.

Auch dieses Mal werden die anhaltischen Gemeinden Materialien zur Vorbereitung auf die 9. Vollversammlung des ÖRK (z.B. Gottesdiensthandreichungen u.ä.) erhalten. Schwerpunktthemen auf der Vollversammlung werden sein:

- Überwindung von Gewalt
- Wirtschaftliche Ungerechtigkeit
- Christliches Zeugnis und religiöse Pluralität
- Christliche Einheit
- „In deiner Gnade, Gott, verwandle die Welt.“

Die **ökumenische Partnerschaftsarbeit** hat im Berichtsjahr wieder in den Gemeinden und Kirchenkreisen Anhalts sowie auf landeskirchlicher Ebene eine große Rolle gespielt. Im Jahre 2005 konnten wir die 10jährige durch die jeweiligen synodalen Gremien erklärte Partnerschaft (Kirchengemeinschaft) zwischen der Evangelischen Landeskirche Anhalts und der **Pennsylvania Southeast Conference der UCC/USA** begehen. Aus diesem Anlass gab es ein zweites Pastoralkolleg zwischen anhaltischen Pfarrern und Pfarrern der PSEC im Februar 2005 in Gernrode. In der Zeit vom 19. – 30. Mai 2005 besuchte uns ein Gospelchor aus Norristown, der vom Conference-Minister, Dr. Russell Mitman und seiner Gattin begleitet wurde. Der Gospelchor hat 6 Konzerte mit großem Erfolg veranstaltet. Die Kosten für die Veranstaltungen und die Unterbringung und Unternehmungen der Gäste konnten vollständig aus den Einnahmen der Konzerte bedeckt werden.

Am 29. Mai 2005 haben wir in einem großen Festgottesdienst in der Dessauer St. Georg-Kirche unsere Partnerschaft gefeiert. In diesem Gottesdienst predigt der Conference-Minister Dr. R. Mitman.

Am 10. und 11. Juni 2005 habe ich für unsere Landeskirche das Jahrestreffen der PSEC in Lancaster/Pennsylvania besucht, dort ein Grußwort für unsere Landeskirche gehalten und in der Feier des Festgottesdienstes aus Anlass unserer Partnerschaft mitgewirkt. Zur gleichen Zeit weilte auch ein anhaltischer Auswahlposaunenchor unter der Leitung von Andreas Köhn (mit 15 Bläsern) in unserer Partnerkirche und gestaltete mit großem Erfolg auch das Jahrestreffen in Lancaster mit.

Im November (12. – 13.11.2005) werden wir die 25jährige Kirchengemeinschaft zwischen der UCC und der EKU (jetzt UEK) in einer großen Festveranstaltung in Berlin feiern können. Die anhaltische Landeskirche wird dabei durch den Kirchenpräsidenten sowie den Geschäftsführer unserer UCC-Arbeitsgemeinschaft, Pfarrer Natho/Weiden und Pfarrer Kipp/ Sandersleben, vertreten sein.

Inzwischen haben wir auch neben unseren schon bestehenden Partnerschaften eine **neue partnerschaftliche Verbindung zur „Western Wollega Bethel Synode“** (mit Sitz in Dembi Dollo/Westäthiopien) der Evangelisch-Lutherischen Mekane Yesu Kirche **in Äthiopien** (EECMY) Am 14.06.2005 hatte mich der Präsident der dortige Synode (= Landeskirche), Pfarrer Tefferi Berkesa und der Afrikareferent des Berliner Missionswerkes, Pfarrer Gerd Decke, aufgesucht und wir hatten ein längeres und ausführliches Gespräch über unsere mögliche Verbindung. Diese Verbindung ist in mehreren Sitzungen der Kammer für Ökumene und Mission vorbereitet worden. Präsident Tefferi Berkesa hat auch Gemeinden in Anhalt besucht (u.a. Zieko). Am 21.06.2005 hat die Kirchenleitung der Evangelischen Landeskirche Anhalts beschlossen, offizielle partnerschaftliche Beziehungen zur Western Wollega Bethel Synode aufzunehmen. Diese sollten in der gegenseitigen Fürbitte, in der aufmerksamen Begleitung der Entwicklung in beiden Kirchen und in der weitergeführten Partnerschaftshilfe (über die Verbindungen des Berliner Missionswerkes) bestehen.

Die Kirchenleitung hat auch das Vorhaben der Hoffnungsgemeinde Zieko begrüßt, eine Gemeindepartnerschaft zu einer äthiopischen Gemeinde aufzubauen. Die anhaltische Landeskirche und ihre Gemeinden unterstützt über das Berliner Missionswerk im Jahre 2006 ein AIDS-Bekämpfungsprojekt der EECMY. Inzwischen haben wir auch einen offiziellen Brief aus der Western Wollega Bethel Synode erhalten, in dem unsere Partnerschaft bestätigt wird.

Die **Partnerschaft zur Tschechoslowakisch-Hussitischen Kirche besteht fort**. Im Juni hat Patriarch Dr. Jan Schwarz sein Amt vor dem Kirchenkonzil aufgegeben. Als „Kirchenverwalter“ bis zur Wahl eines neuen Patriarchen wurde der uns schon seit längerer Zeit verbundene Bischof Klasek von der Diözese Hradec Kralove eingesetzt. Wir fahren in der finanziellen Unterstützung unserer Partnerkirche mit Haushaltsmitteln fort (für das Jahr 2006 wieder 12.500,- €.) Das Diakonische Werk hatte intensive Partnerbeziehungen zum Diakonischen Werk der Diözese Hradec Kralove. Diese Verbindungen sollen fortgeführt werden. Ich habe Herrn Pfarrer Christoph Werner, Natho, Kirchenkreis Zerbst, gebeten, die Verbindung zur Tschechoslowakisch Hussitischen Kirche und insbesondere zum Kirchenverwalter, Bischof Klasek, persönlich für unsere Landeskirche zu pflegen.

Über das Berliner Missionswerk hören wir immer wieder von der bedrückenden politischen, gesellschaftlichen, ökonomischen **Lage der palästinensischen Christen** und des palästinensischen Volkes insgesamt. Ein Lichtblick ist die solide und stabile Situation der vom Berliner Missionswerk getragenen Schule „Talitha Kumi“ unter der Leitung von Direktor Dr. Dürr. Auch die EKD kümmert sich in besonderer Weise um diese Schule. Der Verwaltungsleiter der Schule Talitha Kumi, Maurice Younan, wird durch die Vermittlung des Berliner Missionswerkes vom 23. – 25. November 2005 nunmehr zum elften Mal in unsere Landeskirche

kommen und vor Schulen und Gemeinden über die Situation in Palästina berichten. Besonders hervorzuheben ist das Engagement der palästinensischen Christen und insbesondere der Lutherischen Kirche für Frieden und Versöhnung.

Ende September 2005 war Pfarrer Otto Kohlstock zu mehreren Gemeindediensten in Anhalt. Er ist der letzte Missionar, den das Berliner Missionswerk vor 20 Jahren nach Südafrika ausgesandt hat. Er berichtete eindrücklich von seinem vor 2 Jahren begonnenem Projekt zur AIDS- und Hungerbekämpfung in der Nähe von Kapstadt/Südafrika.

Im September 2005 wurde im Berliner Missionswerk der **Nachfolger von Pfarrer Gerd Decke** gewählt. Es ist Pfarrer Dr. Kees aus Berlin, der seinen Dienst am 01.01.2006 antritt. Pfarrer Gerd Decke hat sich in besonderer Weise auch um die Verbindung zur anhaltischen Landeskirche bemüht, war oft in unseren Gemeinden und in Kammer für Ökumene und Mission und hat auch die Beziehung zur Western Wollega Bethel Synode in Äthiopien vermittelt.

Der Anregung der ACK Sachsen-Anhalt folgend fand am 24.04.2005 eine erste Begegnung mit Vertretern einiger Dessauer Kirchengemeinden und der katholischen Propsteigemeinde Peter und Paul mit dem Ziel der **Gründung eines „Christenrates“ für Dessau** statt. Am 31.10.2005 soll das zweite Treffen stattfinden.

Die **ACK Sachsen-Anhalt** hat zur Zeit 9 Mitglieder sowie drei Gastmitglieder. Die von insgesamt 15 Delegierten vertreten werden. Unser Vertreter in der ACK Sachsen-Anhalt ist Kreisoberpfarrer J. Dittrich, Harzgerode. Neben den regelmäßigen Berichten aus den Mitgliedskirchen stand – wie im Vorjahr – die ausführliche Beschäftigung mit der Charta oekumenica im Zentrum der ACK-Arbeit.

Im Frühjahr 2006 soll nach dem Ausscheiden des bisherigen Geschäftsführers Ordinariatsrat Sternal (jetzt Generalvikar des Katholischen Bistums Magdeburg) und des Ausscheidens von KR Brecht ein neuer Vorstand gewählt werden. Am 20.06.2005 hat die ACK Sachsen-Anhalt für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Verkündigungsdienst (einschließlich Pfarrerinnen und Pfarrer) einen Ökumenetag im Kloster Drübeck zum Thema „Weg zur Taufe; Weg von der Taufe“ angeboten. Leider gab es aus Anhalt nur 3 Teilnehmer.

Am 6. und 7. Oktober 2005 fand im Cyriakusheim Gernrode eine Arbeitstagung der ACK Sachsen-Anhalt mit der ACK Niedersachsen unter dem Thema **„Christliche Kirchen feiern die Taufe“** statt, bei der ich das Hauptreferat zum Thema „Taufe“ gehalten habe.

Daneben gab es Kurzreferate aus der Armenisch-Apostolischen Kirche, aus der Bereich der 7-Tags-Adventisten und aus der Römisch-Katholischen Kirche. Gesprächsthemen waren insbesondere die Wirksamkeit der Taufe, auch wenn die Kindertaufe nicht durch den Glauben im Erwachsenenalter bestätigt wird und die Aufgabe für alle Kirchen, in der säkularen Welt einladende Kirchen zu sein.

### 3. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Die **zentralen Projekte** unserer landeskirchlichen Stelle für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit unter der Leitung von Herrn Killyen im Bereich von Dezernat I waren im Jahre 2005 der **Neustart der landeskirchlichen Homepage** im Internet sowie die **GKR-Wahlen** in unserer Landeskirche.

Die neue Internetseite wurde am 22.06.2005 im Landeskirchenamt der Öffentlichkeit vorgestellt. Dabei waren viele Interessenten aus der ganzen Landeskirche und auch Medienvertreter anwesend. Die Reaktionen auf unsere neue Internetseite sind durchweg positiv. Besonders hervorzuheben ist die Teamarbeit zwischen dem MZ-Redakteur Herrn Steinberg, Herrn Killyen und Herrn Tesdorff. Sie haben ein ganzes Jahr an Konzeption und Umsetzung gearbeitet

und haben ein sehr modernes, ansprechendes und in den Kosten vertretbares Ergebnis erzielt. Für Aktualität sorgen Nachrichten auf der Titelseite und im Terminkalender, in dem auch von Pfarrämtern und Einrichtungen Termine eingegeben werden können, worauf ich hier besonders aufmerksam mache. In einem internen, passwortgeschützten Bereich sind Rundschreiben und andere interne Schreiben und Formulare zu finden. Die außerordentlich wichtige und arbeitsintensive Pflege der Internetseite wird von der Pressestelle gewährleistet (50 Unterseiten und rund 400 Adresssätze).

Die Homepage unserer Landeskirche muss nicht nur ständig aktualisiert werden, sondern bedarf auch einer regelmäßigen technischen Überarbeitung, z.B. wenn neue Inhalte eine neue Verknüpfung der Datenbanken erforderlich machen oder die Einführung eines neuen „Internet-Browsers“ die Anpassung der Technik erforderlich macht. Diese Leistungen können nicht von der Pressestelle übernommen werden, sondern müssen auch in Zukunft „eingekauft“ werden.

Inzwischen sind 4 Kirchenkreise, 21 Gemeinden sowie mehrere Chöre und Jugendgruppen „online“. Allerdings muss bei jeder Seite gewährleistet sein, dass sie auch gepflegt wird. Mehrere Gemeindeseiten sind seit längerer Zeit nicht aktualisiert worden – hierauf werden wir immer wieder auch von auswärtigen Benutzern aufmerksam gemacht. Herr Killyen steht für Beratung beim Aufbau einer Internetseite gerne zur Verfügung. Bei entsprechendem Interesse hält er auch ein effizientes System für möglich, in dessen Rahmen mehrere Internetseiten von ein und demselben Dienstleister umgesetzt werden können.

Bei der **Vorbereitung der Gemeindekirchenratwahl** der Landeskirche war die Pressestelle an allen Vorbereitungssitzungen und an der Redaktion der drei Arbeitshilfen für die Ältesten beteiligt. Erstmals wurden Faltblätter zur Wahl gedruckt, die in einigen Gemeinden an alle Gemeindeglieder verteilt wurden. Ebenfalls wurden Plakate gedruckt. Die Gemeindekirchenratwahlen wurden – meist über die Pressestelle – in allen Lokalredaktionen der MZ und der Volksstimme in Anhalt mit dem Ergebnis kommuniziert, dass überall einzelne oder mehrere Mitglieder von Gemeindekirchenräten bzw. Pfarrerrinnen und Pfarrer interviewt und vorgestellt wurden. Auch epd und unsere Kirchenzeitung brachten mehrere Berichte. Dies ist eine ausgesprochen erfreuliche Entwicklung, und wir haben Herrn Killyen für seine loyale und intensive Arbeit sehr zu danken.

Die Pressestelle ist auch in den Aufbau der kürzlich gegründeten **Stiftung „Entschlossene Kirchen“** im Kirchenkreis Zerbst involviert gewesen, insbesondere bei dem Faltblatt für die Kirchentour am Tag des offenen Denkmals, bei der Erstellung des Logos, des Briefbogens sowie des Flyers und beim Aufbau einer Internetseite.

Die vielgefragte **Landkarte „Offene Kirchen“** ist seit einigen Monaten auch im Internet präsent. Alle „offenen“ Kirchen in Sachsen-Anhalt und Thüringen sind dort mit einer Visitenkarte vertreten. Die Karte wird fortlaufend erweitert.

„Die Anforderungen zum Mitmachen sind denkbar niedrig; Eine Kirchengemeinde, die ihre Kirche dort aufnehmen lassen will, muss nur einen Ansprechpartner nennen, der die Kirche öffnet, wenn die Kirche nicht ohnehin schon feste Öffnungszeiten hat. In der Pressestelle wurden die Daten und Bilder von bislang 30 anhaltischen Kirchen gesammelt. Ich bin der Überzeugung, dass diese Sache noch ausgebaut werden kann, denn Anhalt erscheint bei einem Vergleich der drei Kirchen (Kirchenprovinz Sachsen, Katholisches Bistum Magdeburg, Evangelische Landeskirche Anhalts) als ausgesprochen „dünn besiedelt mit offenen Kirchen“.

Bereits seit einiger Zeit laufen im Evangelischen Medienverband für Anhalt und die Kirchenprovinz Sachsen in den Landeskirchen **Gespräche zur Zusammenlegung der Zeitungen „Die Kirche“ und „Glaube und Heimat“**. Mit der Bildung der Föderation zwischen der Kirchenprovinz Sachsen und der Ev.-Lutherischen Kirche in Thüringen war auch die Frage

nach der Zukunft des Evangelischen Medienverbandes gestellt, der unsere Kirchenzeitung herausgibt. Ich bin an den entsprechenden Verhandlungen beteiligt. Während Thüringen einen Herausgeberkreis für eine gemeinsame Zeitung aus je 1 Vertreter der drei Kirchen anstrebte, vertraten die Kirchenprovinz und Anhalt die Überzeugung, dass es doch einen unabhängigen Presseverband geben sollte. Dem Vorschlag Anhalts folgend ist nun an eine Umwandlung des bestehenden Medienverbandes in einen gemeinsamen evangelischen Presseverband gedacht, bei dem Anhalt und die Föderation zusammenwirken werden.

Eine abschließende Lösung für die Zusammenlegung der beiden Zeitungen ist noch nicht gefunden. Zentrales Anliegen bei den Verhandlungen ist von anhaltischer Seite (vertreten durch Kirchenpräsident Klassohn und Arne Tesdorff im Vorstand sowie beratend durch Herrn Killyen) die weitere Stärkung des Bezuges der Kirchenzeitung zur Region Anhalt und ihren Gemeinden. Es muss in der künftigen Kirchenzeitung die hinreichend Präsenz unseres kirchlichen und gemeindlichen Lebens gewährleistet sein. Ich verstehe die Kirchenzeitung auch als ein Forum für das kirchliche Leben, in dem dann die Meinungen und Impulse aus unseren Gemeinden und aus unserer Kirche „vorkommen“. Andererseits ist auch zu berücksichtigen, dass die Redaktion unserer Kirchenzeitung mit nur 2 Redakteuren in Magdeburg außerordentlich gering besetzt ist. Das bedeutet sehr viel Arbeit für die beiden Redakteure für deren Einsatz ich an dieser Stelle ausdrücklich danken möchte. Die Synodenberichterstattung ist jedes Jahr von ausgesprochen guter Qualität.

Der **Beitrag Anhalts** für den Evangelischen Medienverband ist mit **35.360,- €** (einschließlich Rundfunkarbeit = 5.000,- €) bezogen auf unsere niedrige Abonnentenzahl für die Kirchenzeitung (weniger als 400 Abonnenten) recht hoch. Da die Rundfunkarbeit schon auf Wunsch der Kirchenprovinz aus dem Medienverband ausgegliedert wurde, werden wir in Zukunft mit der Föderation eine Finanzvereinbarung über die Rundfunkvereinbarung schließen, die dann von Herrn Vorwald in Magdeburg auch für uns wahrgenommen wird (Kostenpunkt ca. 5.000,- €).

Die Rundfunkarbeit für Anhalt umfasst im wesentlichen: Die Betreuung der jährlich 2 Rundfunkgottesdienste aus Anhalt sowie die Betreuung der Fortbildung der Sprecherinnen und Sprecher bei den MDR-Morgenandachten. Zur Zeit sind als Sprecher aus Anhalt Kreisoberpfarrer Dr. Joachim Diestelkamp und Pfarrerin Corinna Diestelkamp sowie Oberkirchenrat i.R. Siegfried Schulze tätig, im kommenden Jahr wird Pfarrerin Anke Dittrich aus Harzgerode dazukommen.

Als Dankeschön an alle Kandidaten für die Gemeindekirchenratwahl und als Werbeaktion für die Kirchenzeitung, die nach wie vor für uns ein wichtiges Medium ist, wird die Landeskirche in der Adventszeit 4 kostenlose Ausgaben der „Kirche“ an alle Kandidaten der Gemeindekirchenratwahl (=1.200 Personen) versenden lassen. In diesen Ausgaben der Kirchenzeitung wird dann noch einmal in der Vorweihnachtszeit ausdrücklich auf die Gemeindekirchenratwahl in Anhalt eingegangen.

Anfang des Jahres 2005 hat der Leiter unserer Pressestelle in Bernburg ein **Seminar zum Schreiben von Zeitungsandachten** angeboten. Anfang Januar 2006 soll ein Gemeindebriefseminar stattfinden, auch im Hinblick auf einen angedachten Gemeindebriefwettbewerb zum Anhaltischen Kirchentag in Zerbst. Dieses Seminar wird von Karin Bertheau geleitet und von J. Killyen mitgestaltet. Der von Karin Bertheau geleitete sächsische Medienverband unterhält ein gut funktionierendes **Fortbildungssystem** im Bereich Öffentlichkeitsarbeit, dessen Ressourcen auch in Anhalt weiter gut genutzt werden könnten. Voraussetzung wäre natürlich ein entsprechendes Interesse in unserer Landeskirche. Karin Bertheau ist zur Zusammenarbeit gern bereit.

J. Killyen hat am 9. November 2005 im Predigerseminar Wittenberg gemeinsam mit seinem Kollegen Oliver Vorwald von der Kirchenprovinz Sachsen ein Seminar „Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für Vikarinnen und Vikare“ angeboten.

Zur **Präsenz unseres kirchlichen Lebens in den Medien** ist folgendes zu sagen. In den Lokalausgaben kommen wir gut vor, in den Mantelteilen von MZ und Volksstimme ist es trotz guter Kontakte insbesondere von Herrn Killyen weiterhin schwer, kirchliche Themen unterzubringen. Kirche wird bei beiden Zeitungen als Organisation wie viele andere wahrgenommen, die insbesondere in Magdeburg (oder auch in Halle), aber kaum in Dessau und Anhalt stattfindet. In Thüringen ist dies anders. Neu und für uns begrüßenswert ist die Einrichtung von Regionalseiten und Regionalredaktionen bei der MZ. Besonders für Berichte in unserem Regionalteil (= Anhaltteil), der in den Lokalausgaben Bernburg, Köthen, Dessau und Rosslau erscheint, ist die Struktur unserer Landeskirche wie geschaffen. Landeskirchliche Themen werden jetzt nicht mehr nur als Dessauer (oder als Bernburger oder Köthener) Themen, sondern als anhaltische Angelegenheit wahrgenommen. Mit der Anhaltredaktion besteht ein gutes Einvernehmen, mit ihrem Chefredakteur Herrn Bartl hatte ich erst kürzlich ein sehr gutes Gespräch.

Neben den aktuellen Pressemeldungen veröffentlicht die **Pressestelle** monatlich einen Terminüberblick und einen „Newsletter“ mit durchschnittlich 7 Seiten. Trotz des erheblichen Arbeitsaufwandes wird es diese Veröffentlichungen weiter geben, weil sie gern gelesen werden und wohl auch nötig gebraucht werden, auch für diese Leistung ist Herrn Killyen ausdrücklich zu danken.

Zentrale Felder der **Öffentlichkeitsarbeit unserer Landeskirche**, die ja auch von Herrn Killyen betreut wird, werden in der kommenden Zeit sein: Die Erarbeitung eines „**corporate design**“, in dessen Zug unser Facetten-Kreuz mit dem Schriftzug „Evangelische Landeskirche Anhalts“ zu einer wirklich stimmigen **Wort-Bild-Marke** verschmolzen werden sollen. Dann wird es auch feste Vorlagen für die Verwendung von Logo und Schrift geben, die augenblicklich in unzähligen Varianten im Umlauf sind. Wir sollten doch ein einheitliches Bild nach innen und außen vermitteln. Außerdem erinnere ich an den mit dem Facetten-Kreuz verbundenen und ursprünglich aus Hessen-Nassau stammenden Slogan: „Evangelisch aus gutem Grund“.

Geplant ist auch die Herausgabe einer kartografisch genauen und wirklich aktuellen **Karte unserer Landeskirche** im A3-Format, die es bislang noch nicht gibt, die aber eine wesentliche Arbeitserleichterung bieten wird.

Schließlich ist auch auf die jetzt schon anlaufende **Öffentlichkeitsarbeit für den „Anhaltischen Kirchentag im Zerbster Spargelfest“** am 7. Mai 2006 zu verweisen. Herr Killyen nimmt regelmäßig an den vorbereitenden Sitzungen teil.

#### 4. Evangelische Erwachsenenbildung

Für das Jahr 2004 hat die Evangelische Erwachsenenbildung in Sachsen-Anhalt beim Landesverwaltungsamt in Halle 8.522 Stunden zur Anerkennung eingereicht. Von diesen Stunden hatte die **Regionalstelle Dessau** mit Dr. Siegfried Braun allein 3.044 Stunden erbracht, die von 4.800 Teilnehmerinnen und Teilnehmern (davon 3.399 Frauen) besucht wurden. Dieses Ergebnis spiegelt das große und intensive Engagement der Mitglieder der Evangelischen Erwachsenenbildung in der Bildungsarbeit der Evangelischen Landeskirche Anhalts überhaupt wider. Je Bildungsstunde wurde eine Förderung von 4,- € gezahlt, was einer Gesamtsumme von 10.188,- € entspricht. Die für diese Förderung im Haushaltsplan vorgesehenen 7.670,- € wurden somit mit 2.518,- € überschritten. Diese Ausgabenüberschreitungen konnten durch ei-

ne sparsame Haushaltsführung der Regionalstelle Dessau der Evangelischen Erwachsenenbildung in anderen Positionen wieder ausgeglichen werden.

Die **Veranstaltungen der Regionalstelle Dessau** fanden meist im **Gemeinde- und Diakoniezentrum St. Georg in Dessau** statt. Dieser Veranstaltungsort hat sich in Dessau neben den Orten anderer Anbieter etabliert und wird nicht nur von Kirchenmitgliedern gerne angenommen. Die Räume verbreiten eine angenehme und gastliche Atmosphäre. An dieser Stelle ist auch dem Gemeindepfarrer Justus Strümpfel und den anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der St. Georgen Kirchengemeinde für die vielfache Unterstützung bei der Bildungsarbeit der Regionalstelle Dessau zu danken.

Der Evangelischen Erwachsenenbildung steht mit dem Gemeinde- und Diakoniezentrum St. Georg ein Veranstaltungsort zur Verfügung, der über das personelle, organisatorische und technische know how verfügt, auf das für die Veranstaltungen in der Vorbereitung und bei der Durchführung ohne Probleme zurückgegriffen werden kann. Dr. Siegfried Braun schreibt in seinem Jahresbericht: „Bei den Veränderungen, die aufgrund der Regionalisierung bei den Gemeinden der Stadt Dessau anstehen, **müssen diese Rahmenbedingungen erhalten** bleiben, um die, wie ich meine, in Dessau und im Umland geschätzte Arbeit der Evangelischen Erwachsenenbildung fortsetzen zu können“.

Im Rahmen der **Dekade zur Überwindung von Gewalt** wurden u.a. folgende Veranstaltungen von der Evangelischen Erwachsenenbildung mit betreut bzw. selbst angeboten:

- „Teufelskreise verlassen“ **Internationale Partnerschaftskonferenz in der Petrusgemeinde** Dessau zu den Themenbereichen Schuld/Strafe/Sühne/Vergebung nach den Überlieferungen des Alten und Neuen Testaments. Dr. Reinhard Höppner sprach zum Thema „Kain und Abel und der Umgang mit Niederlagen“ (6. – 7.04.) und Dr. Hans-Jochen Genthe zum Thema „Vergebung“
- **9. Anhaltische Werkstatt** am 09.10.2004 zum Thema „Erziehung zum Frieden“, das auf die Gewaltausübung in Familien fokussiert war. Diese Veranstaltung war als Lehrerfortbildung anerkannt.
- „Beten gegen Raketen“ (15.11.2004) In dieser Veranstaltung während der **Friedensdekade 2004** machte Pfarrer Uwe Koch deutlich, dass eine dauerhafte friedvolle Welt nur dort gedeihen kann, wo Recht und Gerechtigkeit herrschen. Die Resonanz für diese Veranstaltungen war ausgesprochen gering (11 Teilnehmerinnen und Teilnehmer). Für die Friedensdekade 2005 wurde daher ein anderes Konzept gewählt. Die diesjährige Friedensdekade ist eine gemeinsame Aktion der evangelischen und katholischen Gemeinden in Dessau, des „Eine-Welt-e.V.“ Dessau, der Unicef-Arbeitsgruppe Dessau und der Evangelischen Erwachsenenbildung, Regionalstelle Dessau. Mehrere Veranstaltungen in der Zeit vom 5. – 16.11.2005 standen unter dem Thema: „Wer kriegst was?“ – „Kinder brauchen Frieden“.
- Truppen, Terror, Attentäter (am 18.11.2004) beschäftigte sich mit der aktuellen Lage im **Irak** (Referent Prof. Dr. Walter Sommerfeld von der Universität Marburg) – **Christentum und Islam** – Von der Konfrontation zum Dialog mit Dr. Martin Bauschke von Berliner Büro der Stiftung „Weltethos“.

Mit 2 gemeinsam getragenen Veranstaltungen beteiligten sich die Evangelische Erwachsenenbildung und die Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt an der **Agenda-Woche 2005** im Rahmen des Projektes „Lokale Agenda 21“ vom 18. – 24.04.2005. Themen waren: „Global Marshal Plan – Chance für eine Welt in schwierigen Zeiten“ und „Mehr Umweltschutz von Dessau aus?“ (mit dem Präsidenten des Umweltbundesamtes Prof. Andreas Troge).

**Weitere Themen** waren u.a.:

- „Ausstieg aus dem Hamsterrad – Therapie gegen den Turbokapitalismus“ (am 30.09.2004 mit Fritz Reheis)
- „Gottes Häuser in anderer Hand“ (am 21.10.2004 mit Prof. Dr. Harald Schultze)
- „Bürgerversicherung konsequent“ (am 09.06.2005 mit Prof. Dr. Michael Opielka)
- „Zum Euro drängt, am Euro hängt .... nicht alles“ (am 06.10.2005 mit Alfons Föhrenbach)
- „Nicht mehr/noch nicht“ (am 22.10.2005 als Filmabend)

**Zeitgeschichtliche Themen** waren:

- „Der Fall Friedrich Mencke“ (Vortrag am 14.10.2004 von Pfarrer i.R. Peter Rauch)
- „Geschwister im Widerstand“ (Vortrag von Prof. Dr. Martin Onnasch über die Geschwister Bonhoeffer)
- „Strafvollzug und Planwirtschaft in der DDR“ (Vortrag am 17.03.004 von Dr. Justus Vesting)

- „Progressive Protestanten protestieren“ (Veranstaltung am 01.04.2005 mit KOP i.R. Alfred Radeloff und Zeitzeugen zu Jugendgottesdiensten Anfang der 70er Jahre)
- „Kultur des Erinnerns“ (Veranstaltung mit Pfarrer Erich Busse am 07.04.2005)
- „Albert Schweitzer“ (Veranstaltung mit Prof. Dr. Hartmut Kegler zur Eröffnung der Albert-Schweitzer-Ausstellung vom 21.06. – 18.08.2005 in der Georgenkirche zu Dessau)

Zur **Reihe „Ein Paradiesgarten der Religion“**, die vom multikulturellen Zentrum Dessau, der jüdischen Gemeinde Dessau und der Evangelische Erwachsenenbildung, Regionalstelle Dessau gemeinsam angeboten wurde, gehörten 4 Veranstaltungen:

- „Judentum“ (am 01.09.2004 mit Landesrabbiner Moshe Flomenmann)
- „Islam“ (am 08.09.2004 mit dem Theologen und Orientalisten Dr. Ahmed Fadel)
- „Christentum“ (Veranstaltung am 22.09.2004 mit Pfarrerin Katrin Stückrath)
- „Einen Paradiesgarten in Dessau pflanzen“ (Abschlussveranstaltung am 29.09.2005)

Neben **sozialethischen Themen** (z.B. „Mobbing, der Arbeitsplatz wird zur Hölle“ am 12.05.2005 gehörten zu den Angeboten auch kulturgeschichtliche und kunstgeschichtliche Veranstaltungen, so ein 6teiliger Kurs zur **Geschichte des alten Orients** und der klassischen Antike sowie ein 6teiliges Seminar **„Einführung in die Philosophie“** vom 11. – 15.06.2005, das zusammen mit der Volkshochschule Dessau angeboten wurde.

Im Berichtszeitraum hat sich an der **Themenbereich „Ökumenische Reisen“** im Rahmen der Bildungsarbeit in Zusammenarbeit mit der Katholischen Akademie des Bistums Magdeburg als neu und sehr erfolgreich herausgestellt. Diese Reisen haben einen kulturhistorischen und christlichen Hintergrund. Meist wird in die Thematik des Reiseziels mit einem Vortrag eingeführt. Diese Vorträge sind offen für alle und nicht mit der Reise verknüpft. Insgesamt gab es (bis 29.10.2005) 9 solcher Vorträge im Berichtszeitraum. Weitere Vorträge sind geplant.

Die **Ausbildung zur freiwilligen Seniorenbegleitung wird wegen andauernden Interesses weitergeführt**. Es wurden im Berichtszeitraum die Kurse 8 (24.09. – 04.12.04) und 9 (01.04. – 04.06.2005) mit Erfolg angeboten. Der Kurs 10 hat am 07.10.2005 begonnen und wird zum 10.12.2005 dauern.

Die Veranstaltung **„Gewalt in Pflegebeziehungen“** am 28.04.2005 richtete sich an Männer und Frauen, die in pflegerischen Berufen tätig sind. Diese Fortbildungsveranstaltung zeichnet die Gewaltproblematik als ein strukturelles und interaktionelles Geschehen, behandelte die Frage, wie Ursachen und Vorboten physischer und psychischer Gewaltanwendung zu erkennen sind und welche Wege zur Gewaltvermeidung und Konfliktlösung es gibt.

Bei den Veranstaltungen „Gewalt in Pflegebeziehungen“, „Der Deutsche Bundestag“ und „Der Werdersche Markt“ gab es eine enge und erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen den Regionalstellen Magdeburg und Dessau der Evangelische Erwachsenenbildung im Lande Sachsen-Anhalt.

Für das Jahr 2006 sind schon eine ganze Reihe von Veranstaltungen der EEB-Regionalstelle Dessau in Vorbereitung. Am 4. Februar 2006 wäre der **100. Geburtstag Dietrich Bonhoeffers**. Ebenfalls im Jahr 2006 ist am 20.08. der 120. Geburtstag von Paul Tillich zu begehen. Die Evangelische Erwachsenenbildungen in Sachsen-Anhalt und Thüringen wollen aus diesem Anlass mehrere gemeinsam verantwortete Veranstaltungen unter dem Oberthema „Mündigkeit und Macht“ anbieten. Am **7. März 2006** findet als erste Veranstaltung die **zentrale Ehrung Dietrich Bonhoeffers durch die Evangelische Landeskirche Anhalts in Dessau** statt. Den Festvortrag „Mündigkeit und Macht – Dietrich Bonhoeffers Anspruch an Kirche und Gesellschaft heute“ hält der EKD-Ratsvorsitzende **Bischof Prof. Dr. Wolfgang Huber** in der Georgenkirche in Dessau.

Am 22./23. September 2006 wird ein 2tägiges Symposium in den Franckeschen Stiftungen zu Halle über „Mündigkeit und Macht – Dietrich Bonhoeffers und Paul Tillichs Ansätze zur aktuellen Wertediskussion“ veranstaltet. Eine dritte Veranstaltung im Erfurter Augustinerkloster die Ergebnisse und Erkenntnisse aus dieser Veranstaltungsreihe bündeln.



Die **10. anhaltische Werkstatt am 24. März 2006** greift ein Wort Dietrich Bonhoeffers auf – „Dem Rad in die Speichen fallen“ und widmet sich darunter der Gefährdung von Demokratie und Rechtsstaat in Deutschland durch die politische Gewalt auf der Straße. Stellungnahmen von Polizei, von juristischer Seite und vom Dessauer „Bündnis gegen Rechts“ ergänzen einen Einführungsvortrag, gehalten von einem Vertreter der Gesellschaft für demokratische Kultur in Berlin, um dann in Gruppen daran weiterzuarbeiten.

Das Qualitätssicherungsprojekt der Deutschen Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung wurde inzwischen abgeschlossen. Die weiterführende Arbeitsaufgabe ist nun die Erarbeitung eines Zertifizierungssystems für die Mitgliedseinrichtungen der DEAE. Zur Zeit wird eine **Zertifizierung der anerkannten Erwachsenenbildungsträger** in Sachsen-Anhalt noch nicht gefordert. Die Evangelische Erwachsenenbildung im Land Sachsen-Anhalt beteiligt sich am Prozess zur Gewinnung eines professionellen Qualitätsverständnisses in folgenden Bereichen: Leistung, Evaluation, Organisation, Ressourcenmanagement, Personal, Kommunikation, Marketing, Kooperation und Vernetzung. Der Beirat unserer gemeinsamen Evangelische Erwachsenenbildungsorganisation in Sachsen-Anhalt hat inzwischen das Leitbild für die Evangelische Erwachsenenbildung im Land Sachsen-Anhalt verabschiedet, in welchem sich ein entsprechendes Qualitätsverständnis widerspiegelt.

Im Frühjahr des Jahres 2005 erklärte das Kirchenamt der Föderation Evangelischer Kirchen in Mitteldeutschland gegenüber dem Beirat unserer gemeinsamen Erwachsenenbildungsorganisation in Sachsen-Anhalt, dass sich wegen der Kürzung der Landeszuschüsse an die Evangelische Erwachsenenbildung Thüringen nun die **Notwendigkeit für die Zusammenlegung der Evangelischen Erwachsenenbildungsorganisationen in Sachsen-Anhalt und Thüringen** ergeben habe. Die Fusion beider Einrichtungen solle möglichst bald erfolgen. Das Kuratorium der Thüringer Evangelische Erwachsenenbildungsorganisation hat dann an der Sitzung des Beirates der Evangelischen Erwachsenenbildung Sachsen-Anhalt teilgenommen, beide Gremien haben die Leiter der beiden Organisationen mit Einschluss von Dr. Braun gebeten, einen Vorschlag für die Struktur einer solchen gemeinsamen Organisation vorzulegen. Anhalt hat seine Bereitschaft erklärt, an dieser Zusammenführung beider Erwachsenenbildungsorganisationen mitzuwirken.

Im Jahr 2000 hatte es nach intensiven Verhandlungen zwischen der Evangelischen Landeskirche Anhalts und der Evangelischen Kirche der Kirchenprovinz Sachsen schon die Zusammenführung der zuvor eigenständigen Evangelischen Erwachsenenbildungseinrichtungen beider Kirchen in Sachsen-Anhalt gegeben. Eine entsprechende Satzung war von den Kirchenleitungen beider Kirchen wortgleich verabschiedet und anschließend in einer Urkunde ausgefertigt worden. Nachdem die Kirchenleitung der KPS am 02.12.2000 und die Kirchenleitung unserer Landeskirche am 13. Dezember 2000 mit gleichlautenden Beschlüssen diese Satzung erlassen hatten.

Am 27.06.2005 hat mir dann Herr Oberkirchenrat Wagner vom Kirchenamt der Föderation mitgeteilt, dass das Kollegium des Kirchenamtes am 07.06.2005 einen Beschluss gefasst habe, „dass die Föderation Evangelischer Kirchen in Mitteldeutschland unter zeitgleicher **Außerkraftsetzung der Satzung der Evangelischen Erwachsenenbildung** im Land Sachsen-Anhalt mit Wirkung ab 01.01.2006 eine gemeinsame Ordnung für die Erwachsenenbildungsarbeit auf dem Föderationskirchengebiet erlassen wird“. Die entsprechende **Finanzvereinbarung** zwischen unseren beiden Kirchen werde vorsorglich zum Ablauf des 31.12.2005 **gekündigt**.

Nachdem der Landeskirchenrat in seiner Sitzung am 28.06.2005 diesen Brief beraten hatte und nach einer entsprechenden Prüfung im juristischen Dezernat III durch Oberkirchenrat von Bülow habe ich dann am 06.07.2005 in einem längeren Schriftsatz auf die **rechtliche Unmöglichkeit** hingewiesen, die Satzung unserer gemeinsamen Erwachsenenbildungsorganisation in Sachsen-Anhalt einseitig außer Kraft zu setzen und die entsprechende Finanzvereinbarung ebenso einseitig zu kündigen. Auf den Brief habe ich bis heute noch **keine Antwort** bekommen.

Wir haben uns aber **weiter an den Beratungen** über eine mögliche Fusion beider Erwachsenenbildungsorganisationen **beteiligt**, wobei die rechtliche Situation gegenüber beiden Bundesländern für eine solche gemeinsame Organisation noch nicht endgültig geklärt worden ist. Es scheint nach wie vor das Ziel des Kirchenamtes der Föderation zu sein, die Fusion zum 01.01.2006 zu vollziehen. Nach wie vor haben wir die Absicht, uns daran zu beteiligen, werden notfalls aber auch unsere eigene Erwachsenenbildungsorganisation wieder konstituieren, was nach Auskunft des zuständigen Abteilungsleiters im Kultusministerium möglich sein würde. Jedenfalls wären wir nach der Auffassung von Dr. Braun auch in der Lage, die vom Land Sachsen-Anhalt geforderten 3.200 Erwachsenenbildungsstunden für eine eigene Organisation zu erbringen.

Die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, welche in den Regionen in Sachsen-Anhalt und Thüringen für die Erwachsenenbildungsarbeit verantwortlich sind, haben inzwischen einen einleuchtenden Vorschlag für eine gemeinsame Leitungsstruktur vorgelegt. Die Moderation bei diesen Gesprächen hat der Geschäftsführer der EEAE Andreas Seiverth übernommen.

## 5. Industrie- und Sozialarbeit

Unser **ehrenamtlicher Sozialsekretär** Herr Dipl.-Ing. Jochem Schluss hat im Berichtsjahr regelmäßig an den **Sitzungen des Synodalausschusses „Kirche und Gesellschaft“** teilgenommen und dessen Beratungen mitgeprägt. Ebenso nahm er regelmäßig an den Sitzungen der Männerarbeit unserer Landeskirche teil und hat an den Vorbereitungen der Wochenendtagungen mitgewirkt. Herr Schluss hatte die Hauptverantwortung bei der Vorbereitung und Leitung der **Tagung der Arbeitsgemeinschaft für Soziologie und Theologie** in Dessau vom 14. – 16.10.2005 mit dem Thema „Stadt im Übergang – wohin?“ mit 35 Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

Am 1. Mai 2005 hatte die St. Jacob Kirchengemeinde in Köthen einen speziellen **Gottesdienst zum „Tag der Arbeit“** vorbereitet, in dem die Problematik von Arbeit und Arbeitslosigkeit im Zusammenhang mit den Hartz-IV-Reformen thematisiert wurde. Ich habe in diesem Gottesdienst die Predigt gehalten, Herr Schluss war auch an dessen Vorbereitung beteiligt.

Vom 20.09. – 22.09.2005 war Herr Schluss der Vertreter der anhaltischen Landeskirche in der **Jahresmitgliederversammlung** des Kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt Deutschlands in Iserlohn. Vom 19.- 20.10.2005 beteiligte er sich an der **Osttagung des Kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt** in Saalfeld.

Herr Schluss **arbeitet eng** mit seiner Kollegin aus der Kirchenprovinz Sachsen **zusammen**. Beide haben schon mehrfach Veranstaltungen in Anhalt zu sozialetischen und arbeitsmarktpolitischen Fragen mitgestaltet. Wir sind Herrn Schluss sehr dankbar für seinen ehrenamtlichen Dienst, der das problematische Verhältnis von Kirche und Arbeitswelt im Blick hat und die dabei oft divergierenden Interessen und Impulse zusammenzuführen sucht.

## 6. Bibelturm Wörlitz

Am 12. Oktober 2005 endete die **12. Saison im Bibelturm Wörlitz**. Die Saison begann am 20. März 2005, als öffentlichkeitswirksam der 150.000 Besucher des Bibelturms begrüßt wer-

den konnte. Für die im Bibelturm und seiner Ausstellung Mitarbeitenden waren der Saison **drei Fortbildungsveranstaltungen** vorausgegangen, in denen es um die Erarbeitung eigener Führungen ging.

Ein gemeinsamer Besuch des Canstein-Bibelzentrums in Halle führte ihnen die dortige Arbeit in den Räumen der Franckeschen Stiftungen vor Augen. Mit Hilfe der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Gemeinden wurde die nötige Grundreinigung nach der winterlichen Ruhezeit vorgenommen. Es erfolgten auch Reparaturen und Ausbesserungen in der Ausstellung.

Im Zuge des vom Mitarbeiter am Bibelturm, Herrn Gorgas, betreuten Fundraising-Projektes wurde in Zusammenarbeit mit einem Grafiker ein „**corporate design**“ für den Bibelturm entwickelt. Dazu wurden ein einheitliches **Logo** festgelegt, die **Außenschilder** und Inschriften erneuert, der **Flyer** überarbeitet und ein neuer **Briefbogen** entworfen und gedruckt.

Diese Schritte wurden für die Öffentlichkeitsarbeit der Landeskirche von Herrn Killyen begleitet. Nicht zuletzt gehörten auch die Eingangsinventur und die Neusortierung des Büchertisches der „offenen Kirche“ in diese Saisonvorbereitungen hinein.

Die Saison 2005 wurde durch **2 Arbeitsschwerpunkte** geprägt:

- Die Erarbeitung und Umsetzung des Projektes „Arbeit mit Schulen“ und
- Die schrittweise Umsetzung des in der Saisonvorbereitung entstandenen „Fundraising-Projektes“.

Durch die **Mitarbeit des Maristenbruders Michael** im Bibelturm war bereits in der Vorsaison klar geworden, dass aufgrund seiner Qualifikation als Religionslehrer nun ein intensiverer Zugang zu den Schulen im Umkreis des Bibelturms gesucht werden konnte. So wurde ein entsprechendes Konzept entwickelt, das, vom Beirat unterstützt, an 10 Schulen vorgestellt werden konnte.

Im Verlauf der Saison wurden 8 Unterrichtseinheiten zu biblischen Themen bzw. Projektvorstellungen in den Schulen behandelt. Schüler aus 6 Schulen waren zu Arbeitsbesuchen im Bibelturm. Durch diese Kontakte konnte die Grundlage für die weitere Arbeit mit anderen Schulen gelegt und nächste Projekte verabredet werden.

Die finanzielle Situation vieler Eltern machte es nötig, dass den **Schulklassen** bei Projekttagen kein Eintrittsgeld abgefordert wurde und zudem nach angemeldetem Bedarf ein Fahrtkostenzuschuss gewährt wurde. Für eine Klasse wurde der **ehemalige Jugendraum der Gemeinde im Turm** zum Erzählen von biblischen Geschichten mittels Laptop und Beamer probeweise umgestaltet. Dieser Versuch erwies sich als so gelungen, dass daraufhin der Gemeindegemeinderat der Evangelischen Kirchengemeinde Wörlitz einer Mitnutzung dieses Raumes durch den Bibelturm zustimmte und eine Renovierung und Ausstattung mit entsprechender Technik vor Beginn der neuen Saison 2006 erfolgen kann.

Das im Winterhalbjahr entwickelte „**Fundraising-Projekt**“ wurde ab Februar 2005 schrittweise umgesetzt.

Dazu gehörten – wie ich schon schilderte – die Schaffung eines corporate design, die Entwicklung eines Gewinnspiels zur Adressengewinnung, das über die gesamte Saison lief und am 15. Oktober ausgelost wurde. Die Gewinnung von ersten Spendern im Zusammenhang mit dem Neudruck der Eintrittskarten, die Erstellung eines Spendeneinlegers für die Flyer, der mit einer Auflage von 500 Exemplaren als Test die Saison begleitet hat und die Vorbereitungen zur Gründung eines „Freundeskreises Bibelturm“ unterstützt hat.

Unserem bibelmissionarischen Mitarbeiter am Bibelturm, Herrn Frank Gorgas, ist für diese vielfältigen Ideen und Initiativen und für die Geduld, mit der er sie in die Praxis umgesetzt hat, sehr zu danken.

Auch in dieser Saison wurden die „**Biblischen Spaziergänge**“ im Wörlitzer Park unter dem Thema „Wege durch den Garten Eden“ fortgeführt.

Leider blieben die **Teilnehmerzahlen** erneut so **gering**, dass sogar 2 Spaziergänge trotz Ankündigung ausfallen mussten. Da sich aber zwei Gemeindegruppen direkt zu einem solchen Spaziergang angemeldet hatten, sollte in Zukunft in diesem Bereich die gezielte Arbeit mit Gruppen im Vordergrund stehen.

Durch die Arbeit am „**Anhaltischen Evangeliar**“ konnte in den Sommermonaten 2005 auch wieder eine Ausstellung mit biblischem Bezug in der Wörlitzer Kirche mit Arbeiten zum Johannisevangelium zusätzlich zur Ausstellung im Bibelturm für 2 Monate gezeigt werden.

Erneut wurde der Sachsen-Anhalt-Tag (diesmal in Magdeburg) mit einem speziellen Angebot des Bibelturms bereichert. Ein hierfür eigens entworfenes und angefertigtes Bibel-Memory-Spiel auf der Silhouette des Bibelturm kam zum Einsatz und wird seitdem im Bibelturm angeboten.

Der Bibelturm hatte in der Saison 2005 2 **besondere Besuche** zu verzeichnen:

- Evangelische Christen aus Tansania, die im Rahmen des Projektes „Fahrräder für Tansania“ zu Gast in unserer Landeskirche, speziell in der Evangelischen Kirchengemeinde Preußlitz im Kirchenkreis Köthen waren, kamen mit Pfarrerin Lux und Frau Discher zu einer Bibelarbeit im Turm zusammen.
- Die Aktion „Pro Christ mobil“ machte auch am Bibelturm mit einer ihrer „Smart-Kirchen“ Station. Diese Begegnung stand unter dem Motto „Pro Christ meets Bibelturm“.

Der Bibelturm hat mit speziellen Angeboten bzw. Öffnungszeiten auch **besondere Veranstaltungen** in Wörlitz, wie z.B. das Frühlingserwachen im Gartenreich, den Gartenreichstag und den Tag des offenen Denkmals **begleitet**.

Das **11. Wörlitzer Bibelfest** fand am 10. September bei herrlichem Sommerwetter zum Thema „LebensTräume“ statt. Etwa 150 Gäste folgten Clown Leo durch den großen Traum Gottes und die Schöpfung. Wobei Groß und Klein unterschiedlichsten Träumen nachhängen durften – in der Traumwerkstatt mit verschiedenen Angeboten. Im Abschlussgottesdienst stiegen als Aktion viele bunte Träume in den Himmel und gaben der Umwelt ein Zeichen vom lebendigen Treiben rund um den Bibelturm in Wörlitz.

Die Statistik 2005 zeigt zum ersten Mal seit dem Jahr 2001 eine rückläufige Besucherzahl. Die Ursachen lagen wohl in der ungünstigen Witterung im Mai und Juli des Jahres 2005 und hingen auch mit der Baustelle Zedernberg hinter der Kirche und der damit verbundenen Sperrung des direkten Zugangs zum Küchengebäude und Kirchenbereich vom der Seeseite her seit Ende Mai 2005 zusammen.

Kulturstiftung und Bibelturm Wörlitz müssen leider zusammen auch einen Rückgang der Besucherzahlen aus finanziellen Gründen verzeichnen. Immer weniger Familien mit Kindern und kaum noch Menschen mit Ermäßigungsanspruch (Arbeitslose, Studenten usw.) lösen Eintrittskarten für den Bibelturm. Durch das Schulprojekt und wohl auch durch die Reisegruppenwerbung im vorletzten Jahr gab es eine Steigerung im Bereich der Gruppenbesuche. 52 Gruppen waren zu Gast, davon 24 Reisegruppen, 11 Gemeindegruppen, 6 Konfirmanden- und Christenlehrgroups und 11 Schulklassen.

Insgesamt wurden im Jahr 2005 rund 11.500 Eintrittskarten verkauft. Das sind rund 4.500 weniger als im Jahr 2004 und im Jahr 2003.

Unser bibelmissionarischer Mitarbeiter, Frank Gorgas, schreibt hierzu in seinem Jahresbericht: „Doch ganz gleich, was die Zahlen sagen: Auch in dieser Saison haben sich Menschen auf den Weg hinaus begeben, haben sich auf unsere Ausstellung und damit auf Gottes Wort eingelassen und womöglich am Abend eines erlebnisreichen Wörlitz-Tages sagen können: „Dein Wort ward meine Speise, so oft ich's empfang, und dein Wort ist meines Herzens Freude und Trost...“.Dieses von ganzem Herzen beten und bekennen zu können, wünsche ich allen

Menschen, die auch in dieser Saison die Arbeit in Kirche und Turm zu Wörlitz mit ihren Gebeten, Gedanken und Gaben unterstützt und begleitet haben. **Vielen Dank allen Mitarbeitenden** in den Gemeinde, Kirche und Turm sowie dem ökumenischen Beirat Bibelturm.“

Traditionell endet die Bibelturm-Saison jeweils am 15. Oktober des Jahres. Dieser Termin wurde zum Anlass genommen, um Freunde der Arbeit des Bibelturm einzuladen, für das vielfältige Engagement zu danken und **einen Freundeskreis „Bibelturm Wörlitz“** zu begründen. Frau Discher und Herr Gorgas haben diese Idee schon seit längerer Zeit verfolgt. Sie wurde mit der Übernahme des Bibelturms in die Trägerschaft der Evangelischen Landeskirche Anhalts nun konkret.

Bei diesem Treffen stellte die Enkelin der letzten Turmbewohnerin durch Bilder und Lebenstaten das Wirken ihrer Großmutter Imep Brode vor. Ihre lebendige Darstellung rief Erinnerungen wach bei all denen, die Frau Brodes Engagement für die Kirchengemeinde, die Wörlitzer Kirche und ihre Gastfreundschaft noch persönlich erlebt haben. Bei der fröhlichen Kaffeetafel gab es die **Auslosung eines Gewinnspiels**, das in dieser Saison erstmals aufgelegt wurde und an dem sich 250 Besucherinnen und Besucher beteiligt hatten. Der erste Preis war ein Wochenende für 2 Personen in Wörlitz, das der „Wörlitzer Hof“ gestiftet hat.

Ich habe bei dieser Gelegenheit **Frank Gorgas** im Namen der Landeskirche **für seinen engagierten Dienst gedankt**. Nach drei Jahren der Mitarbeit am Bibelturm und Bibelgesellschaft wird er nun aus persönlichen Gründen (die Fahrt von Berlin wurde für ihn und seine Familie auf die Dauer immer schwieriger) Ende dieses Jahres aus dem Dienst unserer Landeskirche ausscheiden.

Wir werden diese im Stellenplan unserer Landeskirche ausgewiesene Stelle (75 %) zum 01.09.2006 wieder neu besetzen müssen. Dafür wird der Beirat des Bibelturms ein Stellenprofil erarbeiten und eine Ausschreibung vorbereiten. Ich werde dann eine Besetzungskommission zusammenstellen. Dies alles will gut bedacht und vorbereitet sein.

Für die Zwischenzeit vom 01.01.2006 bis 31.08.2006 wird Ulrike Seifert aus Dessau diese Stelle ausfüllen. Sie wird dann ab 01.09.2006 ihr Vikariat in unserer Landeskirche antreten.

Seit der Einrichtung des Bibelturm vor über 10 Jahren unterstützen haupt- und ehrenamtliche Frauen und Männer das bibelmissionarische Anliegen. Sie fördern die Arbeit im Turm, um Menschen die Begegnung mit der Bibel und ihrer aktuellen Botschaft zu ermöglichen. So ist es uns ein wichtiges Anliegen, **Ehrenamtliche für die Mitarbeit am Bibelturm** immer wieder neu zu **gewinnen** und in einer professionellen Aus- und Fortbildung zu schulen.

Mit der Aktion „**Freunde gewinnen Freunde**“ werben wir für eine Mitgliedschaft im Freundeskreis Bibelturm und bitten auch die Mitglieder der Landessynode um Unterstützung und Mitgliedschaft. Alle Freunde werden um eine jährliche Spende gebeten, entweder in Form von Zeit oder Geld oder beidem (25,- € pro Jahr, 2,- € pro Monat, Institutionen 100,- € pro Jahr). Alle Freunde haben mit ihren Familien freien Eintritt in den Bibelturm und nehmen kostenlos an seinen Veranstaltungen teil. Sie werden zweimal jährlich über die Arbeit des Bibelturms informiert.

## 7. Anhaltische Bibelgesellschaft

In der Mitgliederversammlung der „Anhaltische Bibelgesellschaft“ am 26. April 2005 wurde **Kreisoberpfarrer Karl-Heinz Schmidt**, Bernburg, **zum neuen Vorsitzenden der Anhaltischen Bibelgesellschaft** als Nachfolger von Frau Gudrun Discher **gewählt**, die nach langjährigem verdienstvollem Wirken in dieser Funktion im Zuge einer Neustrukturierung ihrer dienstlichen Tätigkeit vom Vorsitz zurückgetreten war. Ich habe **Frau Discher** in der Mit-

gliederversammlung ausdrücklich für ihre für unsere Landeskirche förderliche und mit hohem persönlichen Engagement getane Arbeit **gedankt** und Herrn Kreisoberpfarrer Schmidt im Namen der Landeskirche für sein zukünftiges Wirken Gottes Segen gewünscht und ihm unsere Unterstützung zugesagt.

Die Geschäftsführung der Anhaltischen Bibelgesellschaft wurde an Herrn Frank Gorgas übertragen, der seit dem 1. September dann diese Aufgabe wahrgenommen hat. Auch in diesem Dienst wird ihm Frau Ulrike Seifert ab 01.01.2006 folgen. In der Verwaltung der Anhaltischen Bibelgesellschaft hat Frau Mieske als SAM-Angestellte für Projektarbeit bis zum 31. August einen wesentlichen Anteil an der erfolgreichen Arbeit der Anhaltischen Bibelgesellschaft gehabt.

Der Beirat für missionarischen Gemeindeaufbau und der Vorstand der Anhaltischen Bibelgesellschaft sehen zur Zeit die Aufgabe, gemeinsam mit den zuständigen Dezernenten im Landeskirchenrat, Kirchenpräsident Klassohn und Oberkirchenrat Seifert, sowie mit allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die **Schwerpunkte der künftigen Arbeit in der Bibelgesellschaft zu klären und zu beschreiben**. Neben den Projekten „Kinderbibeln in Arztpraxen“ und „Bibeln in Schulen“ war das Projekt „**Anhaltisches Evangeliar**“ **seit April 2004** ein wesentlicher Aufgabenbereich für die Anhaltische Bibelgesellschaft. Seit dieser Zeit schreiben und gestalten Gemeindegruppen, Schulen, Personen des öffentlichen Lebens dieses besondere Buch.

Zu Beginn der Sommersaison 2004 des Bibelturms in Wörlitz wurde in einem Festgottesdienst, an dem Kultusminister Prof. Dr. Olbertz teilnahm, das Projekt mit dem Johannisevangelium im Kirchenkreis Dessau unter der Schirmherrschaft des Kultusministers begonnen. Es folgten dann die Kirchenkreise Zerbst (Markusevangelium ab Mai 2004), Köthen (Lukasevangelium ab 31.10.2004). Nach den Einführungsveranstaltungen und dem Kalligraphie-Kurs an der Volkshochschule wurden Gemeindeabende und Hauskreise zu den jeweiligen Bibeltexten angeboten. Von Schulen wurden die Arbeiten vorbereitet, in verschiedenen Gemeindekreisen die konkreten Arbeitsschritte besprochen und immer wieder bei Treffen mit den Kirchenkreisverantwortlichen der Stand erörtert, Probleme bedacht und behoben, Materialien besorgt und weitergereicht. An verschiedenen Orten der Landeskirche wurden in Gottesdiensten Berichte über die Arbeitserfahrung gegeben und die Materialien an die nächste Gemeinde weitergereicht.

In Zusammenarbeit mit der Anhaltischen Landesbücherei Dessau konnte eine Ausstellung „Arbeitsstudie Evangeliar“ verwirklicht werden, die im Hauptgebäude der Bücherei und in der Wörlitzer Kirche zu sehen war.

Seit 2005 werden alle Seiten des Anhaltischen Evangeliars gescannt und auf CD und DVD gebrannt, um die Ergebnisse des Projektes zu sichern. Der Maler und Grafiker Wilfried Meinhardt aus Dessau hat Entwürfe für die Einbandgestaltung geschaffen, die dann Buchbindermeister Christian Biener ausführen wird. Bis Weihnachten 2005 werden alle Arbeiten am Evangeliar in den Gemeinden abgeschlossen sein, so dass die Einbände erstellt und die **Bände** dann der neukonstituierten Landessynode im **Frühjahr 2006 übergeben** werden können. Nach dem hierfür aufgestellten Finanzierungsplan werden die Arbeiten am anhaltischen Evangeliar insgesamt nicht mehr als 2.550,- € kosten.

Die Anhaltische Bibelgesellschaft verleiht weiterhin die **Ausstellung „Familien-Geschichten“**. Sie war z.B. vom 18.05. – 12.06.2005 in der Stadtkirche Oranienbaum zu sehen. Die Ausstellung muss allerdings wegen des großen Verschleißes der einzelnen Teile überholt werden. Auch die Verleihmaterialien zur **Gesamtausstellung „Bibelentstehung, Bibelüberlieferung und Bibelverbreitung“** sind überarbeitungsbedürftig. Einige Elemente waren in Havelberg, auf der Leipziger Buchmesse, dem Sachsen-Anhalt-Tag in Magdeburg und beim Treffen der Nationen zur Vorbereitung des Weltjugendtages ebenfalls in Magdeburg zu sehen. Auch diese Ausstellung wird weiter an Museen, Heimatstuben und andere Einrichtungen der Kommunen bzw. des Landes ganz oder in Einzelteilen verliehen werden können.

## 8. Prädikanten- und Lektorendienst

Die Zuständigkeit für Lektorenarbeit und Lektorenausbildung befindet sich im Dezernat I. Mit dem **Projekt „Lektorengewinnung in der Evangelischen Landeskirche Anhalts“** bildet die Gewinnung, Ausbildung und Fortbildung von Lektorinnen und Lektoren eine der Schwerpunktaufgaben im Büro für Gemeindeaufbau. Ziel des Projektes ist, ausgebildete Lektorinnen und Lektoren für die Leitung von Gottesdiensten in den Gemeinden unserer Landeskirche zu gewinnen und auszubilden. Mit dem Projekt solle die Beteiligung von Gemeindegliedern an einer zentralen Stelle des kirchlichen Lebens gefördert werden, die Notwendigkeit, stärker zu einer Beteiligungskirche zu werden (vgl. „Kirche mit Hoffnung“, abschnitt 4) unterstrichen und auch deutlich gemacht werden, dass die **Gestaltung der Gottesdienste nicht nur Sache der Pfarrerinnen und Pfarrer** bzw. anderer hauptamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kirche ist und schließlich die Möglichkeit zur Feier von Gottesdiensten auch dort geboten werden, wo zum Pfarrdienst ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wegen der Personaleinsparungen nicht mehr zur Verfügung stehen und sich dennoch weiter eine Gottesdienstgemeinde versammelt.

Die **Zielstellung** ist, dass in den nächsten Jahren in jeder Region unserer Landeskirche mindestens 2 Lektorinnen und Lektoren hinzugewonnen werden, die entsprechend unserer Lektorenordnung aus dem Jahre 1996 ausgebildet und beauftragt werden. Das Büro für Gemeindeaufbau plant und verantwortet im Zusammenwirken mit den Kreisoberpfarrern und dem Dezernat I im Landeskirchenamt die Ausbildung und begleitet die Lektorinnen und Lektoren in den Kirchenkreisen.

Der Terminplan wird jeweils für 1 Jahr auch den Kreissynodalvorständen vorgelegt. Sie beauftragen Mentorinnen und Mentoren für die Begleitung der Lektorinnen und Lektoren während ihrer Ausbildung. Deren Kosten trägt das Büro für Gemeindeaufbau. Die Fahrtkosten werden von den jeweiligen Regionen übernommen. Die **Lektorenbeauftragte** unserer Landeskirche, **Frau Gudrun Discher**, berichtet dann jährlich vor den Kreissynoden über den Stand der Ausbildung und die Lektorenarbeit in den jeweiligen Kirchenkreisen. Das **Ausbildungskonzept** umfasst die 5 Bausteine:

1. Gottesdienst und Bekenntnisgrundlagen unserer Landeskirche
2. Aneignung, Bearbeitung, Analyse, Predigt,
3. Sprechseminar
4. Elementare Verkündigung (Liturgie und Musikseminar)
5. Sakramente.

Zweimal jährlich bietet das Büro für Gemeindeaufbau **Seminare zur Fortbildung für Lektorinnen und Lektoren** an und berichtet einmal jährlich der Kirchenleitung über den Stand des Projektes. Das der Lektorenausbildung zugrunde liegende Konzept wurde von Thüringen, der Kirchenprovinz Sachsen und Anhalt gemeinsam erarbeitet.

In den 5 Kirchenkreisen unserer Landeskirche sind mit Stand dieses Berichtes jeweils Lektorinnen und Lektoren mit ihrem Dienst beauftragt bzw. für den Dienst vorgesehen:

- Kirchenkreis Dessau 19 Lektorinnen und Lektoren
- Kirchenkreis Köthen 6 Lektorinnen und Lektoren
- Kirchenkreis Zerbst 5 Lektorinnen und Lektoren
- Kirchenkreis Bernburg 12 Lektorinnen und Lektoren
- Kirchenkreis Ballenstedt 8 Lektorinnen und Lektoren.

Der Einsatz unserer Lektorinnen und Lektoren fällt in den Gemeinden unterschiedlich aus. Einige werden kaum eingesetzt, andere werden schon an der Gottesdienstplanung beteiligt und die Dienste werden mit ihnen regelmäßig abgesprochen. Insgesamt gesehen sollten die Lektorinnen und Lektoren noch viel mehr als bisher auch über die Grenzen der eigenen Ge-

meinde hinaus eingesetzt werden und **nicht nur als hastig geordnete „Lückenbüßer“ gesehen** werden.

Die weiterhin für den Dienst unserer Lektorinnen und Lektoren gut geeignete **Lektorenagenda** unserer Landeskirche wird zur Zeit überarbeitet und heutigen Erfordernissen angepasst.

Die jährliche **Lektorenbegegnung Anhalt-Pfalz** fand im Berichtsjahr vom 05. – 08. Mai in Kloster Drübeck zum Thema „Von Gott gepackt und berufen zum Dienst am Wort“ (Wollen und Wirken des Propheten Jesaja) statt. Die schon zur DDR-Zeit gewachsene geschwisterliche Beziehung zwischen den Lektorinnen und Lektoren aus Anhalt und der Pfalz bewährt sich auch weiterhin. Die Zeiten der gegenseitigen Unterstützung, und des offenen Dialogs sind mit dem Fall der Mauer noch längst nicht vorbei, sondern werden immer wieder von neuem wichtig.

Vom 29. – 31. Oktober 2004 fand die **jährliche Lektorenrüst**e in Gernrode zum Thema „Frauen im Neuen Testament“ statt. Es wurde unterschiedliche erlebnisorientierte Methoden der Bibelarbeit und Bibelauslegung gewählt. Der Abschlussgottesdienst wurde von der Gruppe im Haus gestaltet und durch das Element der Salbung als besonders dicht erfahren.

Unsere Lektorinnen und Lektoren erhalten die **Lesepredigten** nach wie vor aus Bayern. Hinführende Gedanken der jeweiligen Verfasser erleichtern die Aneignung der Lesepredigt. Frau Discher hat im Berichtsjahr die Bearbeitung von 2 Predigttexten in 3 dieser Lesepredigten übernommen. Sie erscheinen zweimal jährlich und werden den Lektorinnen und Lektoren zugestellt. Die Kosten dafür werden vom Büro für Gemeindeaufbau getragen.

Es ist an der Zeit, dass auch die **Landessynode** ausdrücklich unseren Lektorinnen und Lektoren **dankt** und weitere Gemeindeglieder zur Übernahme dieses wichtigen Dienstes am Wort in unserer Landeskirche **ermutigt**.

Zur Zeit wirken in unseren Gemeinden die berufenen und ordinierten **Prädikanten** Arne Tesdorff und Eckhardt Bäuerle. Am Kirchlichen Fernunterricht nehmen 2 Teilnehmer aus Anhalt mit dem Ziel teil, später zu Prädikanten unserer Landeskirche berufen zu werden.

## 9. Kirchentagsarbeit

Für den Landesausschuss für die Kirchentagsarbeit in der Evangelischen Landeskirche Anhalts unter dem Vorsitz von Pfarrer Peter A. Nietzer und der Geschäftsführung von Frau I. Drewes-Nietzer stand im Jahre 2005 der **30. Evangelische Kirchentag in Hannover** im Zentrum. Der Kirchentag in Hannover war ein „Fest des Glaubens“ und hatte für Niedersachsen sicherlich auch hohen Wert. Allerdings kamen nach der Einschätzung unseres Landesausschusses die Belange Ostdeutschlands und speziell unserer mitteldeutschen Regionen nur am Rande vor.

Peter Nietzer schreibt: „Es scheint so, als ob die Themen der ostdeutschen Diaspora beim Kirchentag aus dem Fokus des Interesses wandern.“ Insgesamt waren beim Kirchentag aus Anhalt auch weniger Dauerteilnehmer als sonst. Andererseits gab es anscheinend selbst beim Leipziger Kirchentag nicht so viele Tagesteilnehmer aus Anhalt wie jetzt in Hannover.

Entsprechend seiner Ordnung hatte der Landesausschuss die Teilnehmer wieder auch finanziell unterstützt. Dies wird aber wegen der schwächer werdenden Mittel zunehmend schwieriger. Der Landesausschuss hat in den letzten 9 Jahren insgesamt über 10.000,- € für den Deutschen Evangelischen Kirchentag und die anhaltischen Kirchentage ausgegeben. Der Landesausschuss hat für die 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der Evangelischen Jugendarbeit Anhalts beim Deutschen Evangelischen Kirchentag in Hannover insgesamt den Zuschuss von 2.400,- € (40,- € pro Teilnehmer) einstimmig beschlossen.



Zu dem vom Landesausschuss festgestellten zurückgehenden Interesse des Deutschen Evangelischen Kirchentages an den Fragen der ostdeutschen Kirchen passt, dass diese in seinen **Gremien** immer geringer repräsentiert sind. Gründe dafür sind in den Kooperationen und Fusionen zwischen den ostdeutschen Kirchen zu suchen, aber auch im immer dünner werdenden Netz ansprechbarer Gemeindeglieder. Der Landesausschuss der Kirchenprovinz Sachsen, an dem der Vorsitzende unseres Landesausschusses traditionell auch teilnimmt, hat für das Präsidium des Deutschen Evangelischen Kirchentages **Kultusminister Prof. Dr. Olbertz vorge-schlagen**.

Die **Vorbereitung des „Anhaltischen Kirchentages im Zerbster Spargelfest“ am 7. Mai 2006** ist bisher ohne tatkräftige Mitwirkung durch den Ausschuss gelaufen. Der Landesausschuss hat in seiner letzten Sitzung einen Zuschuss von 2.000,- € beschlossen. Der Landesausschuss hat in seiner letzten Sitzung den Stand der Vorbereitungen auch kritisiert, insbesondere weil sich die Vorbereitungen zu sehr auf Zerbst und wenige Personen dort konzentrierte. Er hat aber auch festgestellt: „Insgesamt ist es aber erfreulich, dass der Anhaltische Kirchentag sich zu einem Ereignis entwickelt hat, das mit großem Engagement weitergetragen wird“.

Ende Oktober 2005 wurde der Startschuss für die inhaltliche **Vorbereitung des 31. Deutschen Evangelischen Kirchentages im Jahre 2007 in Köln** gegeben. Der frühere sachsen-anhaltische Ministerpräsident **Dr. Reinhard Höppner** wurde zum Präsidenten dieses Kirchentages gewählt.

Im Hinblick auf die **Vorbereitung unseres nächsten Anhaltischen Kirchentages** in Zerbst werden wir nach den großen Anstrengungen zu rVorbereitung und Durchführung der Gemeindegemeinderatswahlen vom 01. – 21.10.2005 dringend noch einen neuen Motivationsschub in unseren Gemeinden und in unserer Mitarbeiterschaft brauchen. Auch hier bitte ich die Landessynode und ihre Mitglieder um Unterstützung, die sich auch selbst anbietet und nachfragt.

## 10. Kirchengeschichtliche Arbeit und Archivwesen

Die **Kirchengeschichtliche Kammer** unserer Landeskirche hat sich im Berichtsjahr 2005 weiterhin mit dem **Themenbereich „Die anhaltische Landeskirche in ihrem Verhältnis zu den Juden“** beschäftigt. Dazu gehörte das Thema „Kirche und Synagoge in Gröbzig“ genauso wie das (inzwischen im Jahrbuch des Vereins für anhaltische Landeskunde veröffentlichter Aufsatz von Pfarrer i.R. Peter Rauch) Leben und Wirken von August Körner, dem führenden Vertreter der antisemitischen deutsch-christlichen Theologie in den Jahren von 1933 – 45 in Anhalt sowie der von den deutschen Christen ausgelöste „Fall Mencke“ und auch die Themen „Calvin und sein Verhältnis zu den Juden“, „Melanchthon und sein Verhältnis zu den Juden“ und schließlich „Fürst Georg III. und sein Verhältnis zu den Juden“.

Seit Oktober 2004 hat sich die Kirchengeschichtliche Kammer unserer Landeskirche intensiv mit den inhaltlichen Vorbereitungen zum **500. Jubiläum von Fürst Georg III.** im Jahr 2007 beschäftigt.

Am 29. März 2005 habe ich eine zentrale Arbeitsgruppe (24 Teilnehmer) zur Vorbereitung des Fürst-Georg-Jubiläums einberufen, die inzwischen dreimal getagt hat. Zu ihr gehören neben den Mitgliedern der Kirchengeschichtlichen Kammer unserer Landeskirche Theologen, Kunsthistoriker, Archivare, Historiker usw. In einem ersten Gespräch mit dem Kultusminister des Landes Sachsen-Anhalt, Prof. Dr. Olbertz, hat dieser auch die **finanzielle Unterstützung des Landes** für die Feier des Fürst-Georg-Jubiläums im Jahre 2007 zugesagt.

Geplant ist für 2007 eine **Festveranstaltung** mit **Eröffnung einer Ausstellung** im Beisein von Vertretern der Landesregierung, der Nachbarkirchen, des gesellschaftlichen Lebens usw. am 21. September 2007, für den 22. September 2007 ein **wissenschaftliches Symposium** und eine festliche Abendmusik und am 23. September 2007 ein **Festgottesdienst** und ein offenes Programm mit einem **historischen Schauspiel** von Pfarrer i.R. Assmann über Georg III. (als zentrales Gemeindefest für unsere gesamte Landeskirche).

Eine spezielle Arbeitsgruppe bereitet das wissenschaftliche Symposium vor, eine andere die Gestaltung des Festgottesdienstes und des Gemeindefestes am 23., eine andere Arbeitsgruppe die Gestaltung der Ausstellung usw. Gedacht ist auch an die Veröffentlichung eines Fürst-Georg-Breviers mit überarbeiteten Texten, die Zusammenstellung mit Begleittext einer Dia-Serie und weiteres. Die wissenschaftliche Arbeit wird auch die letzte Wirkungsstätte von Fürst Georg III. in Warmsdorf, Kirchenkreis Bernburg, erfassen.

Die Jubiläumsveranstaltungen im Jahre 2007 (Fürst Georg III. wurde am 15. August 1507 in Dessau geboren) werden gemeinsam von der Landesregierung, der Evangelischen Landeskirche Anhalts, der Anhaltischen Landesbibliothek, dem Landesarchiv, der Stadt Dessau, dem Landesamt für Denkmalspflege usw. verantwortet. Die Koordination liegt in den Händen der zentralen Arbeitsgruppe unter meiner Leitung.

Im Jahr 2005 hat die Kirchengeschichtliche Kammer sich auch weiter mit dem **Thema „Auseinandersetzungen zwischen evangelischer Kirche und sozialistischem Staat“** beschäftigt und dazu verschiedene Beiträge gehört und bearbeitet.

Hinzu kam die Erinnerung an den 100. Geburtstag des Pfarrers und Schriftstellers **Karl Hüllweck**.

Die Kirchengeschichtliche Kammer hat in ihrer letzten Sitzung am 24.10.2005 auch schon erste Überlegungen zur **Bonhoeffer-Ehrung** durch die anhaltische Landeskirche (zentrale Veranstaltung am **07.03.2006** mit dem Ratsvorsitzenden der EKD Bischof Prof. Dr. Wolfgang Huber) angestellt.

Im Jahr 2005 hatten wir auch das **450. Jubiläum von Johann Arndt** zu feiern, der am 27. Dezember 1555 im anhaltischen Dorf Edderitz bei Köthen geboren wurde, in Ballenstedt aufwuchs, an verschiedenen Universitäten studierte, seit 1583 Pfarrer in Ballenstedt und von 1584 – 1590 Pfarrer im Dorf Badeborn bei Ballenstedt war. Im Kirchenbuch von Badeborn haben sich aus dieser Zeit noch Eintragungen von seiner Hand erhalten.

Bei den Auseinandersetzungen zwischen der sich auf melanchthonischer Grundlage mehr und mehr dem Reformiertentum zuneigenden fürstlichen Kirchenpolitik und der teilweise den strengen Luthertum verbundenen Pfarrerschaft in Anhalt vertrat Johann Arndt einen dezidierten lutherischen Standpunkt. Gegen die fürstliche Anweisung hielt er weiter am sogenannten „Exorzismus“ (Absage an das Böse) bei der Taufe fest und wechselte nach seiner Entlassung aus dem anhaltischen Pfarrerdienst 1590 in nahe Quedlinburg. Hier wirkte er bis 1599 als Pfarrer, amtierte dann bis 1609 in Braunschweig, bis 1611 in Eisleben und dann bis zu seinem Tode 1621 als lutherischer Generalsuperintendent in Celle/Lüneburg.

Berühmt und als Wegbereiter des späteren Pietismus bedeutungsvoll wurde Johann Arndt durch seine Schriften, insbesondere durch sein berühmtes Werk „Vier Bücher vom wahren Christentum“ (Ersterscheinung 1605).

Der **2. Internationale Pietismusforscherkongress** in Halle unter der Leitung von Prof. Dr. Udo Sträter, Halle, war von mir zum 30. August 2005 nach Badeborn und Ballenstedt zu einer Exkursion eingeladen worden. Die Stadt Ballenstedt, der Kirchenkreis und die betreffenden

Kirchengemeinden haben ein sehr gutes Programm geboten, so dass die Pietismusforscher diese nachmittägliche Exkursion als einer der Höhepunkte ihres Kongresses erlebt haben.

Die Evangelische Landeskirche Anhalts hat Johann Arndt dann am 21. September 2005 im Festsaal des Schlosses Ballenstedt mit einem eigenen **Festakt** und einem **Festvortrag von Prof. Dr. Udo Sträter** zum Thema „Johann Arndt und die neue Frömmigkeit“ geehrt.

Die Stadt Ballenstedt hatte uns den Festsaal unentgeltlich zur Verfügung gestellt und auch die musikalische Ausgestaltung durch Kantor Rittweger, Gernrode, verursachte keine Kosten. Wir hatten nur den Empfang zu bezahlen. Die Festveranstaltung war sehr gut besucht und hat ein vielfältiges positives Echo gefunden.

Eine Frucht unserer Bemühungen um Johann Arndt ist der schon recht weit gediehene Plan zur **Gründung einer Johann-Arndt-Gesellschaft** in Ballenstedt auf Anregung von Pfarrer Dr. Theodor Hering. An der Kirche zu Badeborn und an der St. Nikolai-Kirche zu Ballenstedt wurden im feierlichen Rahmen **Erinnerungstafeln** an Johann Arndt angebracht.

Am 15. Oktober beging die Evangelische Kirchengemeinde **Edderitz** das 50jährige Jubiläum der Einweihung ihrer damals neu errichteten „**Johann-Arndt-Kirche**“. Im Festgottesdienst, in dem ich die Predigt hielt, wurde auch an Werk und Wirken von Johann Arndt erinnert.

Unser **landeskirchliches Archiv** war das Jahr 2005 über wesentlich durch die Bauarbeiten an der Außenhaut der Pauluskirche, dem Sitz des Archivs, bestimmt. Die **Bauarbeiten** brachten wiederum Störungen, Staub und Schmutz mit sich. Herr Preckel, der Leiter unseres Archivs, und Pfarrer i.W. Gunter Scheundel sind bis heute mit der Beseitigung der Folgen beschäftigt. Die Bauarbeiten sollen demnächst fortgesetzt werden.

Das wichtigste Problem des Archivs ist aber die Überfülle des inzwischen eingelagerten Materials. **Es ist kein Platz mehr da!** Die Schaffung von einer noch effektiveren Raumnutzung würde nur eine Abhilfe für einen begrenzten Zeitraum erbringen. So stellt sich die Frage nach einem anderen Standort für unser landeskirchliches Archiv.

Trotz aller Erschwernisse hat das Archiv seinen **normalen Geschäftsgang aufrechterhalten**: Anfragen verschiedenster Art wurden bearbeitet, Akten geordnet, Bücher katalogisiert, Material für Jubiläen wurde zur Verfügung gestellt usw. Nicht vergessen werden darf, dass das Archiv auch „Geld verdient“! – Bis heute wurden im Jahr 2005 700,- € an Archivbenutzergebühren eingenommen.

Die Arbeiten in den **Pfarrarchiven** unserer Landeskirche wurden fortgeführt. In diesen Zeiten der Umstrukturierungen sind die Erfassung der Bestände und die Übernahme in das landeskirchliche Archiv ein wichtiger Aspekt der Arbeit unsers Archivars. Aus diesen Gründen ist es auch nötig, das Landeskirchliche Archiv in Zukunft grundsätzlich an allen Pfarramtsübergaben zu beteiligen.

Mit Dank soll auch erwähnt werden, dass Herr Preckel – wie schon in den Jahren zuvor – uns in der Registratur und Altregistratur des Landeskirchenamtes wesentlich und sachverständig geholfen hat.

## 11. Seelsorge in der Bundeswehr und für Kriegsdienstverweigerer

Bis zum Jahre 2007, also bis zur **Auflösung des Bundeswehrstandortes Dessau**, wird Herr Pfarrer i.R. Matthias Richter seinen ehrenamtlichen Auftrag für die Soldatenseelsorge beim

Spezialpionierbataillon 194 in Dessau-Alten weiter wahrnehmen. Die Tatsache der Verlegung der Soldaten aus Dessau nach Speyer und nach Husum ist immer wieder Inhalt auch für die persönlichen Gespräche, die er im Rahmen der Soldatenseelsorge führt.

Bis zum Sommer fand wieder der **„Lebenskundliche Unterricht“** für Offiziere, Feldweibel und die Soldaten der 5 Kompanien statt. Als Thema hatten Offiziere und Soldaten gewählt: „Christliche Feiertage und Feste“. Es fanden insgesamt 7 Unterrichtsnachmittage jeweils mit mehreren Unterrichtsstunden statt. Nach den Oktoberferien wurde der „Lebenskundliche Unterricht“ fortgesetzt.

Zur Zeit befinden sich 2 Kompanien des Spezialpionierbataillons zum **Auslandseinsatz** im Kosovo und in Afghanistan. Hier hat die Soldatenseelsorge eine besondere Aufgabe gegenüber den Angehörigen der Soldaten und Offiziere.

Pfarrer i.R. Matthias Richter arbeitet in seinem nebenamtlichen Dienst mit dem **eigentlich zuständigen Soldatenseelsorger in Burg** zusammen, der aber wegen der Vielzahl seiner Einsatzorte kaum in Dessau präsent sein kann.

Unser **Beauftragter für die Seelsorge für Kriegsdienstverweigerer**, Pfarrer Dietrich Bungeroth, Dessau, hat auch in diesem Berichtsjahr wieder in mehreren komplizierten Fällen helfen und guten Rat geben können.

Er teilt mit: „Mit der geänderten Einberufungspraxis – immer mehr Wehrdienst-Taugliche werden nicht herangezogen – hat sich für den Zivildienstleistenden kaum etwas geändert. Falls alle Verweigerer werden zum Zivildienst einberufen. Die Dienstzeit für Wehr- und Zivildienstleistende beträgt gleichermaßen 9 Monate. Immer wieder wird die Frage gestellt: „Brauchen wir überhaupt noch Zivis?“

Im Jahr werden z.Zt. 14.000 Zivildienstleistende in den Einrichtungen der Freien Wohlfahrtspflege in Krankenhäusern und Kommunen gebraucht. Das „Freiwillige soziale Jahr“ könnte jedoch nur 3.500 Plätze pro Jahr besetzen. Das heißt, die Nachfrage ist viermal so hoch.

Die Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Kriegsdienstverweigerer will weiterhin für das friedensethische Zeugnis unserer Kirche einstehen und koordiniert die Seelsorge an alle Ersatzdienstleistenden und Kriegsdienstverweigerern. Pfarrer D. Bungeroth vertritt unsere Landeskirche in dieser Arbeitsgemeinschaft. Die **Beratung für die Kriegsdienstverweigerer** hat nach wie vor **drei Schwerpunkte**:

- Hilfe zur Formulierung des Kriegsdienstverweigerungsantrages, vor allem für Lehrlinge und Abiturienten
- Die Hilfe für Einberufene bei verspäteten Kriegsdienstverweigerungsanträgen
- Die Hilfe für Soldaten, deren Gewissensentscheidung erst in der Bundeswehr fällt.

Wir danken Herrn Pfarrer Bungeroth ausdrücklich für seinen Dienst in diesem wichtigen Bereich unserer seelsorgerlichen Arbeit und bedauern es sehr, dass er aus gesundheitlichen Gründen aus der Landessynode ausscheiden musste.

Das Amt für Jugendarbeit berichtet, dass die **Anzahl der Zivildienststellen** im Bereich von Kirche und Diakonie in unserer Region **kontinuierlich rückgängig** sei.

Der mit der Kirchenprovinz Sachsen vorbereitete „Zivi-Treff“ im April 2005 mit Pfarrer Johannes Lewek musste aufgrund mangelnder Beteiligung ausfallen. Im Herbst diesen Jahres hat Pfarrer Johannes Lewek gemeinsam mit dem Jugendreferenten Volker Eilenberger eine Zivi-Werkwoche in Irland angeboten. Nach wie vor wurde Lan-

des Jugendpfarrers Horst Leischner von einzelnen Zivildienstleistenden für seelsorgerliche Gespräche in Anspruch genommen. Für die Beratung von Jugendlichen stehen Landesjugendpfarrer Leischner, Jugendbildungsreferent Carsten Damm und die Jugendreferenten in den Kirchenkreisen zur Verfügung. Diese Angebote werden gut genutzt.

## 12. Seelsorge im Strafvollzug

Unser Gefängnisseelsorger in der Justizvollzugsanstalt Dessau (zu 50 % im refinanzierten Dienst), Pfarrer Martin Stegmann, blickt auf ein gutes Jahr zurück, in dem sich viele begonnene Dinge weiterentwickelt konnten.

Seit dem 1. Mai 2005 hat die JVA **Dessau** einen **neuen Anstaltsleiter**. Der bisherige Leiter, Herr Hans-Jürgen Stach, wurde nach Halle in das Gefängnis „Roter Ochse“ versetzt. Aus der JVA Raßnitz ist **Herr Wagner** als neuer Leiter nach Dessau gekommen.

Die **Sicherheitsbestimmungen** sind generell in den JVA Sachsen-Anhalts nach einem Korruptionsskandal **verschärft** worden. Seitdem werden auch die Gefängnisseelsorger beim Betreten und Verlassen der Anstalten wie auch ihre Büros stichprobenartig durchsucht. Pfarrer Stegmann bedauert, dass das Vertrauensverhältnis mit dem bisherigen Anstaltsleiter nun keine Rolle mehr spielt und er praktisch eine neue Vertrauensbasis aufbauen müsste.

Erfreulich, aber gleichzeitig auch mit einem sehr großen Arbeitsaufwand verbunden ist die Möglichkeit, die Arbeit der Gefängnisseelsorge in der JVA Dessau, insbesondere die Arbeit der Schreibwerkstatt, in einem **ZDF-Fernsehgottesdienst** darzustellen. Es wird die Aufzeichnung eines Gottesdienstes in der Turnhalle gesendet, zu dem auch Interessierte aus den Kirchengemeinden (aus Sicherheitsgründen nur mit vorheriger Anmeldefrist) am 10.12.2005 um 10.00 Uhr in die JVA Dessau eingeladen werden. Die Aufzeichnung wird dann am **18.12.2005 um 9.30 Uhr im ZDF** ausgestrahlt. Das Thema wird sein: „Grenzen überwinden – Träumen trauen – Türen öffnen“. Die Vorbereitungen laufen seit August 2004, seit Mai 2005 in einem etwa 15köpfigen Team.

Die **Musik- und Bandarbeit der Evangelischen Gefängnisseelsorge Dessau** hat mit mehreren diesjährigen Konzerten u.a. mit der Thüringer Deutsch-Rock-Band Kirsche & Co. und dem inzwischen vierten Auftritt des Gospelchores aus Köthen unter Leitung von KMD Martina Apitz weiterhin einen guten Anklang gefunden. Die Evangelische Jugend Dessau hat bei ihrer Cross Beat-Nacht am 22.04.2005 ca. 380,- € für die Bandarbeit der Evangelischen Gefängnisseelsorge in der JVA Dessau gesammelt. Die offizielle Übergabe der Spende wird noch erfolgen.

Die frühere Anstaltsleitung hatte aufgrund der erfolgreichen Präsentationen aus der Schreibwerkstatt die Evangelische Gefängnisseelsorge gebeten, zusammen mit Gefangenen eine **Anstaltszeitung** ins Leben zu rufen. Seit vergangenem Jahr gibt es nun die Zeitung mit Namen „Zellteilung“, die zur Zeit zwei- bis dreimal jährlich erscheint.

Im kommenden Jahr soll es ein eigenes Budget dafür geben, so dass das Projekt dann auch gedruckt werden kann. **Auch Kirchengemeinden** können die Zeitung für 1,- € je Ausgabe abonnieren, womit der thematische Ansatz der Zeitung (Vermittlung zwischen Vollzug und Gefangenen, Anstalt und Öffentlichkeit sowie Tätern und Opfern) unterstützt wird.

Mit dem evangelischen Gefängnisseelsorger Friedhelm Kasparick aus der JVA Halle 3 wird es im kommenden Jahr eine etwa 100seitige **Broschüre mit dem Titel „Jesus in der Suppe“** mit Texten und Collagen von Gefangenen geben, die einen zum Teil recht hohen künstlerischen

schen Stellenwert haben. Die Landeskirche ist gebeten, dieses Projekt mit 3.000,- € Druckkosten zu unterstützen.

Für Pfarrer M. Stegmann war die **Eingabe bei der Landessynode** und der sich daraus ergebende Diskurs im Ausschuss für Kirche und Gesellschaft ausgesprochen förderlich. Er möchte mit seiner Eingabe das Votum der JVA-Seelsorgekonferenz in der EKD „Strafvollzug im Zeichen der Versöhnung“ einer breiteren Öffentlichkeit auch in unserer Region zugänglich machen.

In der Gefängnisseelsorge selbst zeichnet sich ein **geringfügiger Rückgang der Nachfrage** an. Das hat folgende **Ursachen**:

- Die Gefangenenzahlen gehen zurück (in Dessau von bis zu 380 Gefangene auf 310).
- Die Schwerpunkte von Pfarrer Stegmann liegen zur Zeit in der Gruppen- und Langstraferbegleitung.
- Der Seelsorgeaufwand für zum Teil auch schon länger Entlassene hat sich erheblich erhöht.
- Die Schnorrerei infolge von Einbußen durch Hartz IV in der JVA ist enorm gestiegen.

Pfarrer Stegmann fragt nach einer **Qualifikation in Meditation**, weil er hierin den künftigen Schwerpunkt bei den spezifisch geistlichen Angeboten seiner Seelsorgearbeit sieht.

Der Dienst der Evangelischen Gefängnisseelsorge ist infolge der erhöhten Sicherheitsstandards im Lande Sachsen-Anhalt auch dadurch erschwert worden, dass alle **Angebote für die Untersuchungsgefangenen extra** durchgeführt werden müssen.

Im Rahmen einer mitteldeutschen Konferenz für die JVA-Seelsorge nimmt unser Gefängnisseelsorger wieder an den **Vorbereitungen für die Bundeskonferenz im Jahr 2006** unter dem Thema „Du füllst des Lebens Mangel aus“ teil. Die diesjährige Bundeskonferenz fand im Rheinland zum Thema „Lebenswelten“ in kontroverser Atmosphäre statt.

Die **Begegnung mit Ausländern** gibt es nur noch in Einzelfällen. Deren Betreuung haben überwiegend die katholischen Gefängnisseelsorger übernommen. Ein- bis zweimal jährlich findet aber im Rahmen der Evangelischen Gefängnisseelsorge eine durch das multikulturelle Zentrum Dessau angeregte Gesprächsgruppe statt.

Mit gutem Erfolg bieten evangelische und katholische Gefängnisseelsorge zusammen einmal monatlich einen wertorientierten **ökumenischen Glaubensgesprächskreis** unter dem Motto „Glaub, HAFT“ an.

Pfarrer Stegmann sieht eine besondere Anerkennung seiner Arbeit darin, dass der **Gesprächsraum des Seelsorgebereiches** in der JVA Dessau für einen Dauerkurs **zur Entlassungsvorbereitung zur Verfügung** gestellt werden kann. Im kommenden Jahr will er sich eventuell dabei auch mit eigenen Gesprächseinheiten einklinken.

Zu den meisten Bediensteten in der JVA Dessau hat der evangelische Gefängnisseelsorger ein gutes kooperatives Verhältnis, mit einigen eine seelsorgerliche Verbindung, mit wenigen auch ein partnerschaftlich-freundschaftliches und mit ganz wenigen ein gespanntes Verhältnis.

### 13. Krankenhausseelsorge

Die evangelische **Krankenhausseelsorgerin Rosemarie Bahn** tut weiterhin Dienst im Städtischen Klinikum Dessau-Alten. Von 1.722 Patienten, die sich bei der stationären Aufnahme als evangelische Christen bezeichnet hatten, haben nur 130 Patienten ausdrücklich um den Besuch und die Begleitung durch die Seelsorgerin gebeten.

Im Berichtszeitraum gab es wieder **Bestattungen** von Tot- und Fehlgeburten durch die Krankenhausseelsorgerin, ebenso wie die Bestattung von einem Kind und zwei Erwachsenen auf Wunsch der Angehörigen. In 8 Fällen hat sich die Krankenhausseelsorgerin in einer intensiven **Sterbebegleitung** engagiert, 21 Patienten an den ambulanten Hospizdienst weitergegeben.

Im Berichtszeitraum hat sie **8 Seminare für Pflegende** (mit insgesamt 144 Teilnehmerinnen und Teilnehmern) angeboten, die nun in den Weiterbildungskatalog des Klinikums aufgenommen worden sind. Themen waren u.a.: Ethik in der Pflege – Tod und Sterben im Krankenhaus – Krisenbewältigung – Stress und burn out – Kommunikation – Gewalt in der Pflege.

Ein besonders hervorzuhebendes Projekt ist die **Gestaltung einer Pflegestation** nach „ganzheitlichen Gesichtspunkten“ (Beginn August 2005 – Abschluss Januar 2006) in **Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Anhalt**. Die Krankenhausseelsorgerin erteilt 2 Unterrichtseinheiten im Monat in der Krankenpflegeschule zu Themen der Ethik und der Spiritualität in der Pflege. Sie hatte im Berichtszeitraum auch die Supervisionen für den ambulanten Hospizkreis in der Zeit von März bis September in Vertretung übernommen. Zu ihrem Dienst gehörten auch die **Verabschiedungshandlungen** mit Angehörigen (u.a. 8 im Verabschiedungsraum der Klinik für Pathologie).

Am 8. Oktober 2004 wurde der **Raum der Stille** mit einem ökumenischen Gottesdienst, bei dem ich auch gepredigt habe, in den Dienst genommen. Er ist ein fest eingeplanter **Ort für Begegnungen** und auch für die nachfolgend aufgeführten weiteren Nutzungen:

- Abschluss der Ausbildung des Teams der Notfallseelsorger mit je einem Abendlied
- Einladung an alle Eltern, deren Kinder durch die Seelsorgerin bestattet wurden.
- Im Januar 2005 fand ein Abendmahl mit dem zuständigen Gemeindepfarrer, im Februar 2005 auf Wunsch einer Patientin eine Dankandacht nach einer gelungenen Operation mit den Angehörigen im Raum der Stille, im Februar 2005 eine Gebetsgemeinschaft auf Wunsch von Angehörigen während der Zeit einer Gehirnoperation statt.,
- Im April 2005 Treffen mit dem ambulanten Hospizkreis
- Im Mai 2005 Andacht auf Wunsch der Angehörigen nach dem Tod der Mutter
- Im Juni 2005 Begegnung mit den Kindern der Klinik-Kindertagesstätte im Raum der Stille, die dort Bilder für die Patienten malen.
- Im August 2005 wieder auf Wunsch von Angehörigen eine Dankandacht.

Die **Zusammenarbeit mit den Grünen Damen** am Klinikum gestaltet sich weiterhin intensiv und herzlich. Im Dezember 2004 gab es die übliche adventliche Zusammenkunft auf Einladung der Klinikumsleitung mit den Grünen Damen. Im April 2005 eine Zusammenkunft zur Osterzeit und die Mitarbeit der Klinikseelsorgerin bei den Treffen der Grünen Damen im November 2004 und Februar und September 2005. Zur Zeit gibt es 19 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen bei den Grünen Damen unter der Leitung von Frau H. Klassohn. Sie haben im Berichtsjahr ca. 3.500 Stunden ehrenamtlichen Dienst im Klinikum geleistet.

Die Krankenhausseelsorgerin Frau Bahn nimmt an den vierteljährlichen **Weiterbildungen** der Krankenhausseelsorger im Roncalli-Haus in Magdeburg teil. Sie setzt ihre **Ausbildung im KFU** fort (zur Ausbildung gehören inzwischen Vorbereitung und Leitung von 2 Gottesdiensten der Gemeinde der Mentorin Pfarrerin Schneider, Mildensee, und ein Gemeindegottesdienst). Und schließlich Teilnahme an der Ausbildung für die Notfallseelsorge-Teamleiter.

Unsere bisherige **Krankenhausseelsorgerin** im Diakonissenkrankenhaus Dessau, **Frau Pfarrerin Gisela Hahm** (50 % refinanzierter Dienst als Krankenhausseelsorgerin/50 % Gemeindedienst) ist mit Wirkung vom 30.08.2005 in die Freistellungsphase ihres Altersteildienstverhältnisses eingetreten und aus dem aktiven Dienst ausgeschieden.

Der Landeskirchenrat hat **Frau Pfarrerin Geertje Perlberg**, St. Johannis-Kirchengemeinde Dessau mit Wirkung vom 01.08.2005 mit dem Dienst der Krankenhausseelsorgerin im Diakonissenkrankenhaus in Dessau zu gleichen Bedingungen beauftragt. Schwester Perlberg wurde von mir im Jahres-Festgottesdienst der Anhaltischen Diakonissenanstalt zu Dessau am 04. September 2005 eingeführt. Zugleich haben wir in diesem Gottesdienst Pfarrerin Gisela Hahm mit vielen guten Wünschen und herzlichem Dank für ihren langjährigen Seelsorgedienst in der ADA verabschiedet.

Auch an dieser Stelle möchte ich noch einmal im Namen der Landeskirche Frau Gisela Hahm für ihren Dienst im Krankenhaus und in der Auferstehungsgemeinde zu Dessau meinen Dank und meinen Respekt aussprechen und zugleich auch Pfarrerin Geertje Perlberg für die Übernahme dieses wichtigen Dienstes im Bereich der Diakonie danken.

Wir wissen, dass die Evangelische St. Johannis-Kirchengemeinde zu Dessau nun ihre Pfarrerin nur zu 50 % haben wird und dass es manchen Abstimmungsbedarf geben wird. Aber wir werden Schwester Perlberg in ihrer Situation nach unseren Möglichkeiten gern unterstützen.

Nach **11 Wochen Seelsorgedienst** im Diakonissenkrankenhaus schreibt mir Frau Pfarrerin Perlberg: „Der Dienst der **Krankenhausseelsorge** im DKD ist **insgesamt anerkannt**. Für mich persönlich sind die meisten Erfahrungen und Begegnungen sinnvoll und bereichernd. .... Grundlegend ist die Begegnung mit den Menschen im Krankenhausbetrieb, die ich sehe und gerne annehme. Dazu kommen Andachten, Gottesdienste, Gremien, Ethikkommission, Unterricht an der Krankenpflegeschule und Fortbildungen, Öffentlichkeitsarbeit und die Vermittlung zu den Heimatgemeinden der Patientinnen und Patienten auf Wunsch oder nach meiner Einschätzung. Kontakte zu den Grünen Damen und zum Hospizkreis sind aufgenommen und in der Gestaltung. Das Miteinander ist erfreulich und ausbaufähig.“

Das **DKD** hält mit der Intensivstation 6 Stationen bereit, zu betreuen sind etwa **170 Betten** mit sehr unterschiedlichen Belegungszeiten. Die Patienten sind in 1- bis 4-Bett-Zimmern anzutreffen, was Möglichkeiten zur seelsorgerlichen Begegnung erschließt, aber auch einschränkt.

Frau Pfarrerin Perlberg schreibt weiter: „Ein wichtiges Thema für alle Bereiche ist die Zeit und die Erreichbarkeit. Seelsorge im Krankenhaus ist nicht nur ein „Abrufposten“ im Notfall, Seelsorge bedarf der Akzeptanz und der Kontinuität. .... Das grundsätzliche Zusammenspiel von Gemeindearbeit und konzentriertem Seelsorgedienst ist sinnvoll, hat aber Grenzen, was Zeit, Anwesenheit und letztendlich auch Kraft betrifft.“

#### **14. Polizeiseelsorge, Notfallseelsorge - Sonderseelsorge**

Unser **Polizeiseelsorger** in der Polizeidirektion Dessau, **Herr Pfarrer Helmut Krause, Bernburg**, konnte im Berichtsjahr die Vertrauensbasis zu den Beamtinnen und Beamten der Polizeidirektion Dessau weiter ausbauen.

Er berichtet, dass die Notfallseelsorge weiterhin ein verlässlicher Teil der psychosozialen Begleitungsangebote im Landkreis Bernburg nun unter der Trägerschaft der Kanzler von Pfau'schen Stiftung sei. In der Praxis der Dienstangebote habe sich durch diesen Übergang der Trägerschaft vom Roten Kreuz zu einer diakonischen Einrichtung kaum etwas geändert. Aber unter den Institutionen in Landkreis, Polizei und Feuerwehr habe sich doch das Bewusstsein einer deutlicheren Zuordnung der seelsorgerlichen Kompetenz zu Kirche und Diakonie ergeben.

Im Berichtsjahr hat die jährliche **Bundeskonzferenz für Notfallseelsorge und Krisenintervention in Halle/Saale** stattgefunden. Ich war eingeladen, im Namen der Kirchen von Sachsen-Anhalt ein Grußwort an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu richten.

Der **Dienst in der Krankenhausseelsorge** von Bruder Krause umfasst weiterhin Dienste in den drei großen Bernburger Einrichtungen, nämlich dem **Fachkrankenhaus** für Neurologie und Psychiatrie, dem **Klinikum** und dem **Landeskrankenhaus** für forensische Psychiatrie.



Im Fachkrankenhaus werden die Patienten aufgrund eigener Anfragen, aber auch aufgrund von Vereinbarungen, die nach den **Gottesdiensten** getroffen werden, welche monatlich gehalten werden und mit etwa 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmern recht gut besucht sind, oder aufgrund von Hinweisen durch das Krankenhauspersonal. Im Klinikum besteht eine **gute Zusammenarbeit mit den Grünen Damen**. Seelsorgerliche Besuche im Landeskrankenhaus bedürfen immer einer Anforderung mit besonderen Absprachen. Diese Situation hat sich im Verhältnis zum vorigen Berichtsjahr kaum geändert.

Das von Bruder Krause mit großem persönlichen Einsatz eingerichtete **Tagungszentrum im ehemaligen Pfarrhaus Schäferberg in Bernburg-Waldau** konnte im wesentlichen fertiggestellt werden. Einige Arbeiten im Außenbereich und die Renovierung des Hausflurs und des Treppenhauses stünden noch aus. Aus gegenwärtiger Sicht lassen sich diese Arbeiten auch in Verbindung mit örtlichen Maßnahmeträgern bis Herbst 2006 verwirklichen. Allerdings hält Bruder Krause die **Nachnutzung dieses über Jahre sanierten Objektes noch nicht für geklärt**.

Zur Zeit treffen sich hier alle Gruppen und Kreise, welche von ihm geleitet bzw. angeboten werden. Das werde auch noch bis zu seinem Eintritt in die Freistellungsphase seines Altersteildienstverhältnisses im Herbst 2006 so bleiben.

Bruder Krause hält ein möglichst bald zu findendes Konzept für den dann beginnenden Zeitraum für dringend nötig. Dies wird sich m.E. dann auch im Zusammenwirken mit dem Nachfolger von Pfarrer H. Krause im Dienst der Krankenhaus- und Notfallseelsorge unschwer entwickeln lassen. Verantwortliche Übergänge in diesem Dienst deuten sich schon an.

Soweit der Bericht über die verschiedenen Tätigkeiten und Aufgabenfelder im Bereich von Dezernat I des Landeskirchenrates im Zeitraum vom November 2004 bis Oktober 2005. Ich gebe gern zu, dass dieser Bericht etwas lang geraten ist, wollte aber diesmal die einzelnen recht unterschiedlichen Arbeitsgebiete im Dezernat I je für sich angemessen zur Geltung kommen lassen. Hier geht es ja auch um die Wertschätzung des Dienstes, den unsere Pfarrerrinnen und Pfarrer, unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Verkündigungsdienst sowie unsere ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vielfach eindrucksvoll und mit großem persönlichen Einsatz tun. Mit diesem persönlich verantworteten Bekenntnis zu einem am Evangelium ausgerichteten Tatchristentum öffnen sie die Herzen vieler Menschen und geben ein Zeugnis von der Gegenwart des Reiches Gottes in Jesus Christus mitten im Alltag unserer Welt.